



SPORT IN BERLIN

Berlin setzt langjährige Reitsport-Tradition fort

Internationales Turnier im Flughafen Tempelhof

**LSB-Programm
'Bundesliga-
Hilfe'**

Seite 8: Um Vielfalt
des Sports zu erhalten

**Deutscher
Sportausweis -
die Vorteile**

Seite 11: Wie Vereine
profitieren können

UNTERNEHMENSGRUPPE **Dr. RICHARD HERRMANN**

www.dr-richard-herrmann.de

Dr. Herrmann Touristik GmbH & Co. KG

Seit über 19 Jahren sind wir mit unseren Bussen in ganz Europa unterwegs. Sie können Tagesfahrten und Mehrtagesfahrten buchen. Bestellen Sie unseren aktuellen Katalog.



ARIMA Omnibus & PKW – Instandsetzung GmbH

ARiMA das bedeutet Kompetenz nicht nur in eigener Sache. Im Service und Reparaturbereich warten wir Fahrzeuge aller Arten ohnehin schon seit Jahren.

Stadtlinienverkehr – Partner der BVG

Seit mehr als 19 Jahren ist unser Unternehmen im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs tätig.

Wir bedienen in Zusammenarbeit mit der ABUS Personenverkehrsgesellschaft mbH & Co. KG Tageslinien sowie Spät- und Nachtlinien und übernehmen auch den Schienenersatzverkehr für die BVG, S-Bahn Berlin GmbH und die Deutsche Bahn AG.



Drei Fahrschulen mit sieben Filialen in Berlin und eine Filiale in Schöneiche bei Berlin

In unseren Fahrschulen und Zweigstellen haben Sie die Möglichkeit, sich über alle Führerscheinklassen zu informieren, anzumelden sowie preiswert die Fahrausbildung durchzuführen. Schwerpunkte sind: Ferienkurse, computergestützte Lernsoftware und interaktives Lernen.

Reisebusvermietung und Shuttle-Verkehr

Sie planen eine individuelle Reise? Wir stellen das Programm nach Ihren persönlichen Vorstellungen und Wünschen zusammen. Vom Shuttleservice bis zur besonderen Stadtrundfahrt. Fordern Sie uns!



AVANCA-A Agentur für Personaldienstleistung

Als Branchenkenner im Bereich des Personalwesens wissen wir um die Bedürfnisse unserer Kunden, Arbeitgeber und Bewerber. Wir sind in der Lage, den qualifizierten und engagierten Bewerber an Sie kostenfrei zu vermitteln, schnell qualifiziert und unkompliziert. Fordern Sie uns – www.avanca-a.de



Dr. Richard Herrmann • Giesestraße 96/98 • 12623 Berlin
Tel: (030) 311 611 110 • Fax: (030) 311 611 119
info@dr-richard-herrmann.de • dr-richard-herrmann.de
Kostenfreie Servicenummer: 0800 - 562 70 04

Dr. RICHARD HERRMANN
UNTERNEHMENSGRUPPE

Viele Dienstleistungen aus einer Hand – wir freuen uns auf Sie!



Dr. HERRMANN
TOURISTIK GmbH und Co. KG

Das rollende Lokal

Sie haben eine Vereins- oder Familienfeier?
Sie möchten eine Busfahrt der ganz besonderen Art?
Wir bieten Ihnen Abwechslung und Spaß in unserem Berliner-Pilsner-Bus mit einer 500-l-Frischbierzapfanlage!
(Auf Wunsch Buffet-Tisch möglich)

Eine Bordküche mit Kühlschrank, WC und Klimaanlage sorgen für Ihr leibliches Wohl. 42 Fahrgäste finden in gemütlicher Runde an Tischen Platz. Radio-, CD- und DVD-anlage gewährleisten den Einsatz der modernsten Kommunikationsmittel.

Dr. Herrmann Touristik GmbH & Co. KG
Giesestraße 96-98 • 12623 Berlin
Kostenfreie Rufnummer: 0800 / 562 70 04
www.dr-herrmann-touristik.de



Gern planen wir Ihre individuellen Gruppenreisen und Tagesausflüge. Profitieren Sie von unseren langjährigen Erfahrungen im Reiseverkehr und unserem sehr vielfältigen und modernen Fuhrpark! Unsere Mitarbeiter beraten Sie kompetent und unverbindlich!





SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e. V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Anett Haase

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0, Fax (030) 9717 2735

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürfen Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss:
9. November 2009

Titel

Berlin nimmt nach sechs Jahren Pause wieder teil am internationalen Reitsport: In den Hangars des stillgelegten Flughafens Tempelhof findet vom 30. September bis 4. Oktober ein Reit- und Springturnier mit internationalen Gästen statt. Das Hauptstadttturnier ist ein Mix aus Nachwuchs- und Spitzensport in den beiden Disziplinen Dressur und Springen. Höhepunkt ist der mit 60 000 Euro dotierte Große Preis von Deutschland.

Foto: Engler

5 Jugendaustausch Berlin - Jerusalem

LSB-Delegation absolvierte Besuchs- und Gesprächsprogramm in Israel

7 Für die Mühe vor dem Ruhm

„Grünes Band“ von Commerzbank und DOSB an vier Berliner Vereine

9 Nachwuchs sammelt Erfahrung

49. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier der Handball-Jugend

11 Medizin für Körper, Geist und Seele

Gesundheitssportserie:
Osteoporose-Gymnastik

12 Mutter Courage im Poststadion

Bärbel Jensch, die neue Vorsitzende des ASV, über ihre Zukunftspläne

19 Aus der Arbeit der LSB-Vereinsberater

Das Beitragswesen (Teil 2)

20 Zuwachs trotz Wirtschaftskrise

Am 29. Oktober 2009 vor 60 Jahren wurde der LSB gegründet

22 Harte Konkurrenz

18 Berliner bei den 21. Sommer-Deaflympics der Gehörlosensportler

18 Sport in Berlin

22 Der LSB gratuliert

13 SPORT JUGEND BERLIN

Lehrgänge der SiB-Bildungsstätte

Freiwilliges Soziales Jahr

Vereine mit der besten Jugendarbeit

Städtepartnerschaft Berlin - Paris

DSJ-Schulsportpreis

Stuttmann.



Vorwärts in die Vergangenheit ...!



Von Professor Dr. Jochen Zinner
LSB-Präsident für Leistungssport

Happy Leichtathletik - es geht wieder aufwärts

Erfolge kann man nicht garantieren, aber planen schon

Mit dem Berlin-Marathon ist eine Leichtathletiksaison in Berlin zu Ende gegangen, die ihren absoluten Höhepunkt mit der grandiosen WM erlebte. Sowohl das Publikum im Stadion und entlang der Wettkampfstrecken rund um das Brandenburger Tor als auch an den Bildschirmen war höchst beeindruckt. Damit meine ich besonders die dramatischen Duelle Mann gegen Mann oder Frau gegen Frau, die künftig vielleicht sogar das reine Rekordstreben etwas in den Hintergrund drängen könnten.

Dass die phantastischen Weltrekorde des Jamaikaners Usain Bolt dennoch alles überstrahlen, lässt sich nicht leugnen. Mit 41 Schritten und einer Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h demonstrierte er die motorische Fertigkeit „Sprint“ in Vollendung. Seine Siegespose mit Berlino grub sich tief in das Gedächtnis ein – auch wenn der eine oder andere sich einem gewissen Zweifel nicht entziehen kann.

Aus deutscher Sicht lässt sich sagen, dass das schlechte Ergebnis von Peking (nur einmal Bronze) korrigiert und der Anschluss an die internationale Spitze eindrucksvoll wieder hergestellt werden konnten. Neun Medaillen sind eine gute Ausbeute, wobei es positive Überraschungen gab, etwa durch den Hochspringer Raul Spang, die Siebenkämpferin Jennifer Oeser und die 4 x 100-m-Frauenstaffel. Ganz abgesehen von den beiden grandiosen Siegen durch die Speerwerferin Steffi Nerius und unser Diskus-Ass Robert Harting. Besonders beeindruckt hat mich auch der Frauen-Hochsprung: 60.000 Zuschauer verstummen, wenn Ariane Friedrich den Finger an den Mund legt, und sie klatschen bei ihrer Konkurrentin Vlasic rhythmisch, weil diese das so will...

Dennoch darf nicht unterschlagen werden, dass es auch Enttäuschungen gab, etwa bei den Vertretern in den horizontalen Sprüngen, zum Beispiel bei Sebastian Bayer und Bianca Kappler (Weit) oder Charles Friedek (Dreisprung). Ihnen und so manch anderem Athleten gelang es nicht, zum Höhepunkt der Saison ihre beste Leistung abzurufen. Es reicht eben nicht, gut zu sein. Man muss gut sein, wenn es darauf ankommt!

Dennoch, die deutsche Leichtathletik ist auf dem richtigen Weg. DLV-Sportdirektor Jürgen Mallow ist unbedingt zuzustimmen, wenn er die Ursache für die allgemeine positive Leistungsentwicklung auch daran festmacht, dass in den letzten Jahren die Probleme des Trainings stärker in den Mittelpunkt gerückt wurden, wobei biologisch wirksam, mental konzentriert und technisch sauber als wichtige Komponenten gelten. Die Forderung nach einer vermehrten *aktiven* Betreuung durch Physiotherapeuten, Ärzte und Diagnostiker ist voll und ganz zu begrüßen, um die hohen Belastungen verkraften zu können. Die Olympiastützpunkte sind hier genauso gefragt, wie die Zusammenarbeit von Bundes- und Heimtrainern sowie Verbänden und Vereinen.

Wenn eine gute Vorbereitung, und zwar von Montag bis Samstag, von Januar bis Dezember gepaart mit der Lust am Wettkampf eine Symbiose bilden, dann – und nur dann – sind die Voraussetzungen für außerordentliche Leistungen gegeben. Nur gute Laune am Tag der Wahrheit herauszukehren, ist noch lange kein Ersatz für hartes Training. „Nehmt die Sache ernst, wenn ihr Spaß haben wollt“, hat Sepp Herberger das genannt.

Das gilt auch für unsere fünf Berliner Teilnehmer. In überragender Verfassung und mit

eindrucksvoller Dramaturgie präsentierte sich dabei Robert Harting, der mit einer von ihm noch nie erreichten Weite Diskus-Gold holte. Dass die Besten nicht immer die Einfachsten sind, weiß man. Doch ich bin sicher, dass Harting künftig noch verstärkt die hohen Erwartungen erfüllen wird, weil er weder sportlich noch persönlich am Ende seiner Möglichkeiten angekommen ist.

Große Anerkennung verdient auch der fünfte Platz von André Höhne im 50-km-Gehen. Während die Hochspringerin Meike

Nur gute Laune am Tag der Wahrheit herauszukehren, ist kein Ersatz für hartes Training. „Nehmt die Sache ernst, wenn ihr Spaß haben wollt.“

Kröger in ihrem Leistungsbereich blieb, konnten der verletzt gewesene Carsten Schlangen (1500 m) und die U 23-Europameisterin Melanie Bauschke (Weit) sicher nicht ihren eigenen hohen Erwartungen gerecht werden.

Die Berliner, die im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2012 in London vorbereitet werden sollen, müssen nun schnellstens benannt, ins Zentrum gerückt und mit optimalen Rahmenbedingungen zusammen gebracht werden. Hoffnungen ruhen auf dem Zehnkämpfer Andre Niklaus, Janin Lindenberg und Florian Seitz (beide 400 m), Julia Wanner (Hochsprung), Jessica Kolotzei und Julia Fischer (beide Diskus), aber auch auf Timo Kirchenberger (Weitsprung), Karsten Schmidt (Gehen) und Konstantin Gens (Dreisprung), um nur einige Namen zu nennen.

Erfolge kann man zwar nicht garantieren, aber planen schon...

1949 - 2009



**60 Jahre LSB
Innovations-
wettbewerb
statt Feier**

LANDESPORT
BUND BERLIN

Die Sieger-Verein
e im Wettbe-

werb um den „Innovationspreis des Berliner Sports 2009“, den der LSB in seinem Jubiläumsjahr gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin erstmals ausgeschrieben hat, stehen fest. Die Jury mit Innensenator Ehrhart Körting, DKLB-Vorstand Hansjörg Höltkemeier, DOSB-Vizepräsidentin Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper, LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede, RBB-Sportchef Hans-Jürgen Pohmann, Morgenpost-Sportchef Stefan Frommann und Norbert Skowronek, Vorstand der Sportstiftung Berlin, hat die insgesamt 71 Bewerbungen gesichtet. Das Ergebnis wird am 3. November verkündet. Die Festveranstaltung findet am Sitz des Innensensors in der Klosterstraße statt. Im Bärensaal werden an die zwölf auserwählten Vereine Preise im Gesamtwert von 25.000 Euro vergeben.

Jugendaustausch erweitern

40 Jahre Partnerschaft Berlin - Jerusalem / LSB-Delegation in Israel

Der LSB Berlin will weitere Berliner Jung-Athleten zu Trainingsaufenthalten in Israel ermuntern. Nach Rückkehr von einem einwöchigen Jerusalem-Besuch hat LSB-Präsident Klaus Böger am Sonntag die Ausweitung des seit 1969 bestehenden Sportaustauschs angekündigt. Als nächstes sollen Nachwuchssportler aus Judo-, Leichtathletik- und Schwimm-Vereinen nach Israel reisen. Außerdem können Berliner Spitzenmannschaften im renommierten Wingate-Sportinstitut bei Tel Aviv Trainingslehrgänge durchführen.

Zum diesjährigen 40. Jubiläum der Partnerschaft zwischen Berlin und Jerusalem absolvierte die LSB-Delegation ein umfangreiches Besuchs- und Gesprächsprogramm. Berliner Erfahrungen waren vor allem im Zusammenhang des Baus von Großveranstaltungshallen in Israel gefragt. Des Weiteren auf dem Programm standen Gespräche mit dem Bürgermeister Jerusalems, mit Abgeordneten, mit dem für Sport zuständigen Staatssekretär des Landes sowie mit dem Präsidenten des na-

tionalen Fußball-Verbandes. Der Austausch war als sportliche Partnerschaft zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses bei der Jugend begründet worden. Seit 1969 haben auf beiden Seiten rund 2.000 junge Menschen an dem Austausch-Programm teilgenommen.



LSB-Präsident Klaus Böger, Jerusalems Bürgermeister Nir Barkat, LSB-Direktor Norbert Skowronek, Jerusalems Sportstadtrat Elisha Peleg (v.l.)

Champions 2009 gesucht

Berlin wählt die Sportler des Jahres / Ehrungsfeier am 5. Dezember

Das Sportjahr 2009 stand ganz im Zeichen der kürzlich beendeten Leichtathletik-Weltmeisterschaft in der Sportmetropole Berlin. 1.984 Athleten aus 201 Nationen sowie die tolle Stimmung in der Hauptstadt machten diese WM zu einem Ereignis der Superlative. Neben den guten Ergebnissen in Berlin brachten unsere Sportler

bei zahlreichen weiteren Wettkämpfen im In- und Ausland wie der Höchstleistungen. Damit stellt sich den Berlinerinnen und Berlinern zum Jahresende 2009 wieder eine besonders hochkarätige und vielseitige Auswahl an erfolgreichen Sportlern zur Wahl der ganz persönlichen CHAMPIONS.

Vom 7. bis 26. November 2009 können alle Berlinerinnen und Berliner auf der Website www.champions-berlin.de, per Stimmkarte in rund 1.000 Lottoläden und 190 Getränke

Hoffmann-Filialen sowie per ZeitungsCoupons, abgedruckt in allen Berliner Tageszeitungen, ihre persönlichen Favoriten in den Kategorien Sportlerin, Sportler, Mannschaft und Trainer/Manager bestimmen.

Seit 31 Jahren wählen die Hauptstädter in einem gemeinsamen Projekt aller lokalen Medien (Print, Rundfunk, Fernsehen) ihre „Sportler des Jahres“, die anschließend bei einer Festveranstaltung im ESTREL CONVENTION CENTER geehrt werden.

Die hochkarätige Gala mit rund 2.500 Gästen - unter ihnen Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Showbusiness, sowie Stars des aktuellen, wie vergangenen Sportgeschehens - bildet damit seit Jahren einen renommierten Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Haupt-



Berliner Sportlerinnen 2008: Britta Steffen, Lena Schöneborn, Claudia Pechstein

stadt und findet in diesem Jahr am 5. Dezember statt.

Besuchen Sie www.champions-berlin.de, geben Sie ab dem 7. November Ihr Voting ab und sichern sich schon jetzt Karten für die abschließende Gala im Estrel-Hotel unter www.wirbewegenberlin.com!

Glück nach düsterer Ärzte-Prognose

Neu im LSB-Präsidium: Isko Steffan - für Recht und Gesundheitssport

Von Hansjürgen Wille „Papa, komm doch bitte mal, die Knöpfe an meinem Kran gehen nicht mehr.“ Isko Steffan unterbricht das Gespräch, steht vom Tisch auf, schlurft zum Fenster und versucht ohne zu Murren, das Plastikgerät wieder funktionstüchtig zu machen, damit sein dreieinhalbjähriger Sohn Leander weiter spielen kann. Aufmerksames Zuhören, aber auch Hilfsbereitschaft und Geduld, das



Besonders zufrieden ist Isko Steffan (auf dem Foto mit Sohn Leander), wenn er Beruf, Familie und Sport unter einen Hut bringen kann, was nicht einfach ist. Foto: Wille

sind Eigenschaften, die jenen Mann auszeichnen, der im neu zusammengesetzten Präsidium des Landessportbundes Berlin den Posten für Rechts- und Satzungsfragen sowie Gesundheitsport übernommen hat.

Wenn man seine Vita näher betrachtet, dann scheint er für diese Bereiche der geeignete Mann zu sein. Er, der von Geburt durch ein Hüftleiden gehandikapt ist und in Folge dessen ein fünf Zentimeter kürzeres Bein hat, was ein längeres Stehen erschwert, verdient sein Geld als Assistent des Studiendekans an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität, wo es um Strafrecht, Strafprozess und europäisches Strafrecht geht, während er sich in seiner Freizeit als Stellvertretender Vorsitzender des Behindertensport-Verbandes Berlin um jene Menschen kümmert, die wie er mit körperlichen Problemen kämpfen.

Doch was er tut, das macht er richtig, mit Bedacht, aber auch mit viel Engagement. Kein Wunder, dass er Willy Brandt, Nelson Mandela oder Michael Gorbatschow besonders

schätzt, Männer, denen es gelungen ist, neue Wege einzuschlagen und Veränderungen herbeizuführen.

Aufgewachsen am Prenzelberg machte er 1989, damals noch im blauen FDJ-Hemd, wie er heute schmunzelnd feststellt, sein Abitur und studierte anschließend an der DHfK Leipzig, obwohl die gerade abgewickelt werden sollte. Sein Ziel war es, Diplom-Sportlehrer für den Rehabilitations- und Behindertensport zu werden. „Doch da ich immer schon die Verbindung zwischen Sport und Recht als das interessantere Thema ansah, entschloss ich mich, von 1993 bis 1998 an der HU in Berlin das Fach Jura zu belegen, worin ich auch mein zweites Staatsexamen machte.“

Seine Kindheit war geprägt von längeren Krankenhaus-Aufenthalten, von zwei Operationen und der düsteren Prognose von Ärzten, dass er wahrscheinlich sein ganzes Leben im Rollstuhl verbringen müsste. Zum Glück hat sich diese Aussage nicht bewahrheitet, denn der heute 38-jährige Berliner hat es sogar sportlich zu etwas gebracht, wie die vielen Medaillen, die er in einem Schrank aufbewahrt hat, beweisen. „Ja, ich war ein begeisterter Sitzvolleyballer, spielte drei Jahre lang sogar in der deutschen Nationalmannschaft, die bei der WM 1998 in Teheran den fünften Platz erreichte“, erzählt er nicht ohne Stolz.

Das Feld von sechsmal zehn Metern mit dem 1,15 m hohen Netz in der Mitte war seit 1987, als er beim Verein der Berliner Brauereien mit seiner Behindertensport-Karriere begann, sein sportliches Zuhause, seine Welt. Nachdem er über viele Jahre hinweg selbst aktiv war, entschloss er sich - von 2005 bis 2008 - die Funktion eines Teammanagers zu übernehmen und bedauerte dabei zutiefst, dass der deutschen Auswahl, die sich aus Spielern von Leverkusen, Berlin und Leipzig zusammensetzte, nicht die Teilnahme an den Paralympics in Peking gelang, weil sowohl bei der WM als auch EM jeweils knapp der entsprechende Platz verfehlt wurde.

Inzwischen lässt ihm diese Tätigkeit keine Zeit mehr, zumal er sich verstärkt im Berliner Behindertensport-Verband einbringt, der im letzten Jahrzehnt einen enormen Zuwachs zu verzeichnen hatte. Betrug 2000 die Mitglie-



Sport und Wirtschaft im Gespräch beim Sommerfest des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI): Da Feiern für den Verein kein Selbstzweck ist, so Präsidiumsmitglied Helmut Morent (re.) im Beisein von LSB-Präsident Klaus Böger, wird auch diesmal der Erlös Berliner Athleten zugutekommen, die sich im „VBKI Team Vancouver“ auf die Olympischen Winterspiele 2010 vorbereiten, u. a. Philipp Tischendorf, Eisschnellläuferin Lucille Weber und Eishockey-Nationalspielerin Nina Kamenik (v.l.).

Foto: Christian Lietzmann

Aktion gegen Homophobie

LSB unter den 24 Bündnispartnern

In Berlin ist ein Bündnis gegen Homophobie gegründet worden. Die Bündnispartner wollen ein Zeichen gegen die zunehmende Gewalt gegen Homosexuelle setzen. Dem Bündnis gehören 24 gesellschaftliche Organisationen und Institutionen an, u. a. der Landessportbund Berlin. LSB-Präsident Klaus Böger erklärte: „Der Vereinssport ist die größte Integrationsplattform dieser Stadt, das Kultivieren von Abneigungen hat bei uns keinen Platz.“ Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit kündigte bei der Gründungsfeier im Roten Rathaus eine Bundesratsinitiative des Senats an. Ziel sei, den Schutz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen im Grundgesetz aufzunehmen.

derzahl 5000, so lautet sie heute 21 000. Dank moderner Angebote und der Erkenntnis um die Wichtigkeit, Reha-Sport zu betreiben. Für Steffan ist es notwendig, dass der Gesundheitssport mit seinen vielen Facetten, der beim Turnerbund schon einen nicht unbedeutenden Stellenwert einnimmt, künftig auch in anderen Mitgliedsorganisationen des LSB mehr Beachtung findet. „Wir brauchen eine Plattform, wo sich alle Verbände zusammmentun, Absprachen treffen und gemeinsam bestimmte Veranstaltungen organisieren. Die Wellness-Messe Anfang Oktober bietet dazu eine erste Gelegenheit. Unser Ziel muss sein, Instrumente für sogenannte Gesundheitssporttage zu entwickeln.“

Für die Mühe vor dem Ruhm

„Grünes Band“ von Commerzbank und DOSB an vier Berliner Vereine

Von Klaus Weise Das ist durchaus nicht der Normalfall in unserer Gesellschaft, die die Spots öffentlicher, medialer und sonstiger Aufmerksamkeit nur allzu gerne erst anschaltet und auf Personen, Ereignisse oder Gegenstände richtet, wenn diese „interessant“ und „berühmt“ geworden sind. Sind das die Nachwuchs-Eiskunstläufer des SC Berlin, die Sportangler des SC Borussia 1920 Friedrichsfelde, „Alba macht Schule“ von Alba Berlin oder die Hockey-Mädchen des SC Charlottenburg? Eher nicht. Gemeinsam aber haben die Genannten und weitere 47 Sportvereine, dass sie von einer Jury aus Vertretern des Sports und der inzwischen in der Commerzbank aufgegangenen Dresdner Bank in diesem Jahr mit dem Grünen Band für vorbildliche Talentförderung geehrt wurden. 50 Vereine werden Jahr für Jahr ausgewählt, seit 2008 kommen drei weitere dazu, die mit dem Antidoping-Sonderpreis für ihre herausragende Dopingprävention gewürdigt werden. Also 53 Mal werden je 5000 Euro an die Ausgezeichneten übergeben – im würdigen Rahmen und mit der Sicherheit, dass dieses Geld gut angelegt wird. Im Nachwuchssport oder in sozialen Konzepten, die – so DOSB-Generaldirektor Michael Vesper bei der Auftaktveranstaltung der Deutschland-Tour zur Vergabe des Grünen Bandes am 8. September in Berlin – „geliebte Präventionsarbeit darstellen, weil Kinder und Jugendliche im Sport lernen, dass sich Leistung lohnt, wenn sie fair zustande

kommt“. Das Grüne Band, so war es beim Berliner Tour-Start immer wieder zu hören, steht für die Zukunft des Sports. Seit 1986 und mithin 23 Jahren wird die Auszeichnung vergeben. Das Grün ist kein bisschen verblasst oder altersschwach geworden. Es ist kräftig, stark und lebendig wie eh und je. Denn es lebt von den vielen Multiplikatoren in den Vereinen, von den Ehrenamtlichen, Trainern und vor allem den jungen Athleten, die zu schätzen wissen, was ihnen mit dieser Unterstützung Gutes getan wird.

Schwimm-Doppel-Olympiasiegerin Britta Steffen von der SG Neukölln, die bereits mehrfach mit dem Grünen Band ausgezeichnet wurde, berichtete bei der Veranstaltung im Berliner Sitz der Commerzbank/Dresdner Bank am Brandenburger Tor von der erlebten Nachwuchsförderung in ihrer Karriere und in ihrem Verein und freute sich darüber, die ersten acht Ausgezeichneten eigenhändig beglückwünschen zu können. „Ich weiß aus eigener Erfahrung sehr zu schätzen, was diese Vereine leisten, um ihren talentierten Nachwuchs an die Spitze zu bringen.“, sagte sie. Ohne Grünes Band gäbe es eine Reihe von Olympiasiegern, internationalen Medaillen und Top-Platzierungen nicht. In den

23 Jahren Grünes Band profitierten bisher 1446 Vereine mit rund 185 000 Kindern und Jugendlichen von dem Wettbewerb, den Commerzband/ Dresdner Bank und DOSB gemeinsam ausschreiben. Die Bank stellte dafür in dieser Zeit rund 7,5 Millionen Euro zur Verfügung. Die mit je 5000 Euro dotierte Auszeichnung soll Kindern und Jugendlichen den Weg in den Leistungssport ebnen, Sportvereine ermutigen, sich systematisch in der Förderung von Talenten zu engagieren und die Verbindung zur Dopingbekämpfung herstellen.

Gut ist es, wenn trotz Wirtschaftskrise Unternehmen an ihrem Engagement für dieses



Auftakt der Deutschland-Tour zur Vergabe des Grünen Bandes 2009

wenig schlagzeilenträchtige Sponsoring festhalten. Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank, Freizeit-Hockeyspieler und Grünes Band-Jurymitglied, sagt: „Als neue Commerzbank freuen wir uns, die vorbildliche Initiative Grünes Band weiterzuführen, da wir die Talentförderung und den Anti-Doping-Kampf aus Überzeugung unterstützen. Dieses Projekt ist herausragend.“

brother
at your side

Beschaffungskrise?

Entspannen Sie sich
und nutzen Sie die
Brother Rahmenvereinbarung.

So läuft die Beschaffung
von Office-Lösungen
einfach, schnell und
garantiert vergaberechtskonform.

www.brother.de/beschaffung

www.brother.de

Viel Gold, Silber und Bronze

LSB-Programm Bundesliga-Hilfe unverzichtbar für den Berliner Sport

Von Klaus Weise In den Sportredaktionen von Zeitungen werden jene Disziplinen, die nicht Fußball sind, gern als „bunter Sport“ bezeichnet. Das klingt wie „nicht ganz so wichtig“. Dabei wissen die Journalisten gar nicht, wie recht sie haben. Machen American Football, Angeln, Judo, Gewichtheben, Ringen, Rugby, Tischtennis, Hockey, Volleyball, Badminton oder Wasserball – um nur ganz wenige aus dem breiten Angebot von Möglichkeiten herauszupflücken – tatsächlich erst die faszinierende Vielfalt des Sports aus.

Auch in allen Sportarten, in denen nicht das große Geld zu verdienen ist, trainieren und wetteifern Mädchen und Jungen, Frauen und Männer mit der gleichen Leidenschaft nach Top-Leistungen und Spitzenresultaten. Berlin gibt dafür ein wunderbares Bild ab. Nirgendwo in der Bundesrepublik gibt es so viele Asse in den verschiedenen Disziplinen, so viel „Spitze“. Nirgendwo gibt es aber auch eine solche Breite des sportlichen Angebots von erstklassigen Mannschaften. 82 Teams aus 31 Sportarten in den 1. Bundesligen der Bundesrepublik, 64 aus 25 Sportarten in der zweithöchsten nationalen Klasse, der 2. Bundesliga. „Das ist großartig“, sagt Frank Schlizio, LSB-Referent für Leistungssport.

Nicht nur Olympiasiege wie die von Britta Steffen, Lena Schöneborn und Florian Keller 2008 oder der WM-Titel von Robert Harting machen den Berliner Sport „bunt“, meint Schlizio. „Es sind auch die vielen anderen, die in den Bundesligen Woche für Woche ihr Bestes geben.“ Der LSB hat das früh erkannt und zugehört, wenn die sponsoren- und förderseitig eher zu den „Underdogs“ gehörenden Aktiven von ihren Sorgen berichtet haben. Deshalb wurde das Programm Bundesliga-Hilfe initiiert, mit dem Erstligisten seit Jahren aus Mitteln der DKLB-Stiftung Zuwendungen für Teilnahme und Vorbereitung am Spielbetrieb gewährt werden können. Unterstützt werden Vereine oder Klubs mit einem Saisonetat bis maximal 1 Million Euro. Erstligisten wie Hertha, Eisbären, Alba oder Füchse gehören nicht zum Kreis der Bedachten. Das ist sinnvoll, weil damit von der zur Verfügung stehenden Summe vor allem die Bedürftigen profitieren, für die die Bundesligen die wich-

tigste Möglichkeit sind, sich im Wettbewerb national zu vergleichen. 2008 wurden durch den LSB 25 Mannschaften der jeweils höchsten Spielklassen in 13 Sportarten mit insgesamt 160 000 Euro gefördert. Obwohl die Gesamtsituation – sprich Wirtschaftskrise – nicht einfacher und der zu verteilende Geldkuchen kleiner geworden ist, haben Berlins Erstligisten mit LSB-Hilfe viel erreicht und blicken 2008/09 auf eine der erfolgreichsten Bundesliga-Saisons zurück. Eisbären, Alba, Hertha aus genannten Gründen weggelassen, kann die deutsche Sportstadt Nr. 1 auf große Erfolge verweisen: Europapokal für die Fußballer der Berlin Adler, 28. Meistertitel und 26. Pokalgewinn für die Wasserballer von Spandau 04, Bundesliga-Gewinn durch die Amateurboxer von Hertha BSC, Meisterschaft für die OSC-Eishockey-Frauen, Vizemeisterschaft für die TSC-Gewichtheber und die Badminton-Asse von EBT, Champions-League-Halbfinale für die Tischtennis-Frauen von 3B, Meisterschafts-Rang 3 für die Volleyballer des SCC und die Tänzer von OTK Schwarz-Weiß. Die Liste ist noch verlängerbar.

„Die Erfolge belegen, dass das Programm Bundesligahilfe sinnvoll ist“, sagt Frank Schlizio. Der ehemalige Gewichtheber-Trainer, der mehr als 20 Jahre seit 1982 beim Berliner TSC Nachwuchs- und Spitzenstemmer betreute, weiß aus dieser Erfahrung, wie wichtig die LSB-Unterstützung ist. „Die Hertha-Boxer könnten sich ohne diese Hilfe die Bundesliga nicht leisten, die TSC-Gewichtheber auch nicht.“ Das Programm sei alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Dafür müsse man „nicht gestreichelt werden, aber es ist gut, wenn mal hervorgehoben wird, dass der LSB nicht nur auf Medaillenstatistiken und große Namen sieht, sondern auch ein Auge auf die hat, die nicht ständig im Fokus stehen“. Die Bundesliga sei in diesen Sportarten „oft die einzige Möglichkeit, nicht nur im eigenen Saft zu schmoren, sondern auch über den Tellerand hinauszublicken – aber man muss sie sich eben auch leisten können“. Dabei hilft der Landessportbund. Nach seinen Kräften und seinem Potenzial. „Denn der Hauptstadt-Sport soll nicht schwarz-weiß werden, sondern bunt bleiben.“

Jugend-Europameister im Boxen:

Tyron Zeuge

von SV Stahl Schöne-weide, ehemaliger Schüler im Schul- und Leistungssportzentrum Berlin, boxte sich bei der U19-EM, die in Sczsecin stattfand, in der Gewichtsklasse 75 kg auf Platz 1. Für sein technisch-taktisches Können wurde er als „Bester Techniker“ der EM geehrt. Er gehört - wie sein Trainingskamerad, Weltmeister Theo Krechlok - zu den deutschen Medaillenhoffnungen bei den 1. Olympischen Spielen der Jugend 2010 in Singapur.



300 Sporteliteschüler eingeschult Weitere Unterstützung zugesagt

Mit einer feierlichen Veranstaltung im Hotel Estrel sind rund 300 junge Sportlerinnen und Sportler in die 5. und 7. Klassen der Berliner Eliteschulen des Sports eingeschult worden. In 24 Profil- und Projektsportarten sollen sie zielgerichtet auf sportliche Höchstleistungen vorbereitet werden und gleichzeitig die bestmögliche schulische Ausbildung erhalten.

Bildungs-Staatssekretärin Claudia Zinke würdigte die Eliteschulen der Hauptstadt als die erfolgreichsten in ganz Deutschland. Sie sicherte zu, dass die Einrichtungen „trotz der aktuell schweren finanziellen Situation personell und materiell besonders ausgestattet bleiben.“ Im Sportforum Hohenschönhausen werde es mit der Etablierung des Schul- und Leistungssportzentrums Investitionen in Millionen-Höhe geben. LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch nannte die Sporteliteschulen den Königsweg des deutschen Sports. Von 54 Berliner Olympiateilnehmern in Peking hätten die Hälfte diese Einrichtungen besucht. Seit 1992 seien zwei Drittel der Berliner Medaillen bei internationalen Meisterschaften von Eliteschülern erkämpft worden. Die Festrede hielt mit der Peking Olympiateilnehmer im Wasser-springen Ditte Kotzian eine Ex-Schülerin, die beispielhaft für die gelungene Verbindung von Sport und Schule steht.



Prominenz im LSB-Pavillon beim Hoffest des Regierenden Bürgermeisters am 8. September: Berlins Finanzsenator Ulrich Nußbaum (li.) und Herbert Dierker (mi.), Abteilungsleiter Sport in der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, wurden von LSB-Vertreter Dietrich Dolgner begrüßt. Geladen waren rund 4000 Gäste. Der LSB präsentierte die Slide-Show „Berlin - Weltsportmetropole Nr. 2“.

Foto: Engler

Jürgen-Palm-Award

Professor Gudrun Doll-Tepper geehrt

Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsidentin und LSB-Präsidialmitglied wurde auf dem TAFISA Weltkongress in Taipei mit dem 'Jürgen Palm Award' geehrt. Die Auszeichnung soll an den Gründungsvaters des Weltverbandes für Breitensport erinnern.

Nachwuchs sammelt Erfahrung

49. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Handball-Jugend

Spitzenmannschaften aus Europa und Asien nehmen auch in diesem Jahr wieder am Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier teil, das von der SG Empor Brandenburger Tor (EBT) und dem Handball-Verband Berlin für die weiblichen und männlichen Jugendmannschaften organisiert wird. Zum 49. Mal. Also nur noch ein Jahr bis zum 50-jährigen Jubiläum 2010. Was hinter den Zahlen steckt, hat der EBT-Vorsitzende deutlich gemacht: „Die jungen Teilnehmer der ersten Turniere stehen heute bereits im Rentenalter.“

Vertreter des Sports haben die Bedeutung der „kleinen Weltmeisterschaft“, wie das Turnier auch bezeichnet wird - hervorgehoben. DOSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen sagte: „Wenn eine jährliche Veranstaltung für sich in Anspruch nehmen kann, dem Handball-Nachwuchs frühzeitig zu Erfahrungen auf internationalem Parkett zu verhelfen, dann ist es das Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier von EBT.“ LSB-Präsident Klaus

Böger erklärte: „Seit 1961 ist dieses Turnier fester Bestandteil in unserem Sportkalender. Darauf ist der Berliner Sport stolz und dankt allen, die dazu beigetragen haben.“



22 Mädchen- und zwölf Jungenmannschaften nehmen am Seelenbinder-Turnier vom 16. bis 18. Oktober auf dem Sportforumgelände in Hohenschönhausen teil.

Foto: EBT

Jetzt exklusiv in
10 Berliner Ibis Hotels!

15%
Rabatt

Alle Informationen unter: (030) 25 76 00.
Direkt buchen unter: www.ibishotel.com.
Bitte Präferenzcode **BSPORT** angeben!



Hotels wie ich sie liebe

ibishotel.com

Herr Sportfreund
BIETET DEM LANDESSPORTBUND
EXKLUSIV 15% RABATT.

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztekund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 23: Sport und Osteoporose

Medizin für Körper, Geist und Seele

Osteoporose-Gymnastik beim Köpenicker Verein für Gesundheitssport

Von Klaus Weise Osteoporose ist keine im klassischen Sinne heilbare Krankheit, das heißt freilich keinesfalls, dass man sich ihr fatalistisch ergeben muss. Sport und Bewegung sind auch hier eine wirksame, natürliche Medizin. Deshalb bieten eine Reihe von Berliner Vereinen Kurse für Osteoporose-Gymnastik an, z. B. der Verein für Gesundheitssport



Kursleiter Martin Oettel

(Oberspreestr. 186, 12557 Berlin – Tel: 64905265). Drei Kurse wöchentlich gibt es, einen davon leitet Physiotherapeut Martin Oettel. Sechs „reife Semester“ sind mit Eifer, Anstrengung und Spaß unter Anleitung des jungen Mannes eine Stunde lang bei der Sache. Erwärmung, Dehnung, Streckung, Beanspruchung aller Muskelgruppen, besondere Aufmerksamkeit für den Beckenboden, Koordination, Anspannung und Entspannung, richtiges Atmen – der Übungsleiter bezieht viele Elemente in seine kreativen Übungen ein. „Mir ist wichtig, dass wir nicht nur auf ein Segment achten – die Muskeln etwa -, sondern dass das Gesamte stimmt und al-

les passt“, sagt Martin Oettel. Und dass für Abwechslung gesorgt ist. „Da muss Schritt für Schritt eine Entwicklung sichtbar werden, immer eine kleine Stufe nach oben führen.“ Die Wirkungen sind auch für ungeübte Beobachter deutlich sichtbar.

Zum Beispiel Brigitte Bannowski, 75-jährige Köpenickerin, die seit Gründung des Vereins vor fünf Jahren wöchentlich in dessen Kursen „turnt“. Die ehemalige OP-Schwester hat schon immer Sport getrieben, vor der Osteoporose in der Wirbelsäule hat sie das aber nicht bewahrt. Auf Bewegung verzichtet hat sie deshalb nicht. Nach der Wirbelfraktur hatte man zunächst versucht, den Schmerzen mit Medikamenten und Spritzen beizukommen, doch das verschlimmerte die Pein eher noch. „Mit Sport haben die Schmerzen nachgelassen“, sagt sie. Akkurat, mit Kraft, Eleganz und Grazie bewältigte sie die Übungen. „Ich brauche den Sport, er hilft mir, ohne Sport fühle ich mich nicht wohl.“ Damit ist ein wichtiges Ziel des Kurses erreicht. „Mit Spaß und

Freude verbessert man durch Bewegung das Wohlbefinden“, so Kursleiter Oettel.

Erst anspannen, dann entspannen - Schritt für Schritt werden in den Kursen die Anforderungen gesteigert. Fotos: Weise



Der Experten-Tipp:

Von Dr. Jutta Semler, Chefarztin i. R. Immanuel-Krankenhaus, Berlin-Wannsee, 1. Vorsitzende Kuratorium Knochengesundheit e.V.



Bewegung lebenslang

Warum tut Bewegung bei Osteoporose gut?

Für Osteoporose-Patienten ist Bewegungs-Funktionstraining - auch bei bereits erlittenen Knochenbrüchen - besonders wichtig zur Vermeidung weiterer Knochenbrüche, Senken des Sturzrisikos, Schmerzlinderung und Verbesserung der Lebensqualität.

Welche Bewegungsformen sind bei Osteoporose besonders empfehlenswert?

Klug beraten ist, wer lebenslang regelmäßig Sport treibt. Ein progressives Krafttraining mit höheren Gewichten zeigt einen größeren Effekt auf die Knochenfestigkeit als ein Ausdauertraining mit niedrigen Gewichten. Schnelle kräftige, explosive Übungen sind somit effektiver als ein langsames Krafttraining. Das Trainingsprogramm sollte folgende Bausteine enthalten: Aufwärmphase, Muskelkraft, Koordinationstraining, Ausdauertraining, Rücken-Disziplin, Beweglichkeit, Entspannung.

Aber welche Sportart ist für den Einzelnen geeignet?

Es ist nicht der Muskelprotz anzustreben, sondern die starke Muskulatur, die den Knochen stabilisiert. Muskelstärkende Sportarten sind: Aqua-Jogging, Walking, Nordic Walking, Fahrradfahren, isometrische Übungen, Hüpfen oder Tanzen. Muskelaufbautraining mit höheren Gewichten oder kombiniertes Kraft-, Ausdauer und Koordinationstraining mit dem Schwerpunkt Gleichgewichtstraining bei Sturzgefährdeten sollte wenigstens 2 x pro Woche erfolgen. Zum Koordinationstraining, aber auch zur Entspannung und zur Stärkung von Körper und Seele sind besonders Tai Chi / Qi Gong geeignet.

Kann Bewegung Osteoporose heilen helfen?

Eine Heilung der Osteoporose ist nicht möglich. Die Stabilität des Knochens ist eine lebenslange Aufgabe.

Sparen bei Verwaltung und Finanzen

Der Deutsche Sportausweis: Keine Kosten für Vereine

Der Deutsche Sportausweis, das Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Olympischen Sportbundes und teilnehmender Sportvereine und Sportverbände, soll den Verwaltungsaufwand für Vereine senken. Wie aber sieht es mit dem finanziellen Aufwand für den einheitlichen Mitgliedsausweis aus? Viele Vereine befürchten Folgekosten des Systems, vor allem was Ersatzausweise angeht. Wir haben uns über das Thema Kosten informiert.

Um es direkt zu Anfang zu sagen: Die Einführung des Deutschen Sportausweises ist für die Vereine und alle ihre bestehenden wie zukünftigen Mitglieder kostenlos! Die Produktion und der Versand der Ausweise werden von der DSA Deutsche Sportausweis GmbH (DSA) übernommen, die auch die Kosten trägt. Lediglich wenn aufgrund falscher Adressdaten ein Ausweis nicht zugestellt werden kann, entstehen geringe Aufwendungen: Der Brief mit dem Ausweis geht in diesem Fall zurück an den Verein und die Post erhebt eine Gebühr von 0,22 €. Der Verein kann dem Mit-

glied den Sportausweis dann aushändigen. Sobald sich das Mitglied auf www.sportausweis.de angemeldet hat, kann es die Korrektur der Adresse selbst vornehmen und an den Vereinsadministrator weiterleiten. Durch dieses dezentrale Adressupdate kann der Verein gleichzeitig die Adressdaten seiner Mitglieder aktualisieren. Nach der Einführung des Sportausweises entscheiden die Vereine über die weitere Verwendung. Alle Angebote der DSA, wie das Informations- und Kommunikationsportal www.sportausweis.de, die vereinspezifische Online-Datenbank mit Ihren Verwaltungs- und Kommunikationslösungen und die Vorteilswelten, sind kostenfrei. Entscheidet ein Verein, den Sportausweis z.B. zur Zugangskontrolle für seine Anlagen zu nutzen, muss eventuell Technik, wie ein Lesegerät, angeschafft werden. Die Kosten hierfür hat in diesem Fall der Verein zu tragen.

Wenn ein Ausweis verloren geht oder zerstört wird, fällt eine Gebühr in Höhe von 10 € an. Sie ist vom Vereinsmitglied zu tragen und dient der Abwicklung der Neubestellung.



Dem Verein entstehen also auch durch Ersatzausweise keine Folgekosten. Die Gebühr für Ersatzausweise hat sich in der mehrjährigen Erprobungsphase des Deutschen Sportausweises ergeben. Die beteiligten Vereinsvertreter suchten nach einer Möglichkeit, dem nachlässigen Umgang mit den Ausweisen vorzubeugen, um den Verwaltungsaufwand und die Kosten des Ausweissystems niedrig zu halten.

Detaillierte Informationen über die Kosten: www.d-s-a-gmbh.de/Fragen_zu_Kosten

Der Deutsche Sportausweis: Datenschutzrechtliche Aspekte

Das Thema **Datenschutz und Datensicherheit** steht für die Betreibergesellschaft DSA Deutsche Sportausweis GmbH an erster Stelle. Die **Wahrung der Persönlichkeitsrechte** der Vereinsmitglieder ist dabei selbstverständlich und hat oberste Priorität.

Das Datenschutzkonzept des Deutschen Sportausweis wurde in Zusammenarbeit mit den zuständigen Aufsichtsbehörden entwickelt und **bietet ein zurzeit beispielloses Datenschutzniveau**. Im Rahmen der Ausweisproduktion behält der Verein die Hoheit über die Mitgliederdaten. Alle weiteren Angebote sind freiwillig und die Nutzer bestimmen selbst über die Verwendung ihrer Daten. Dabei können die meisten Angebote in völliger Anonymität genutzt werden.

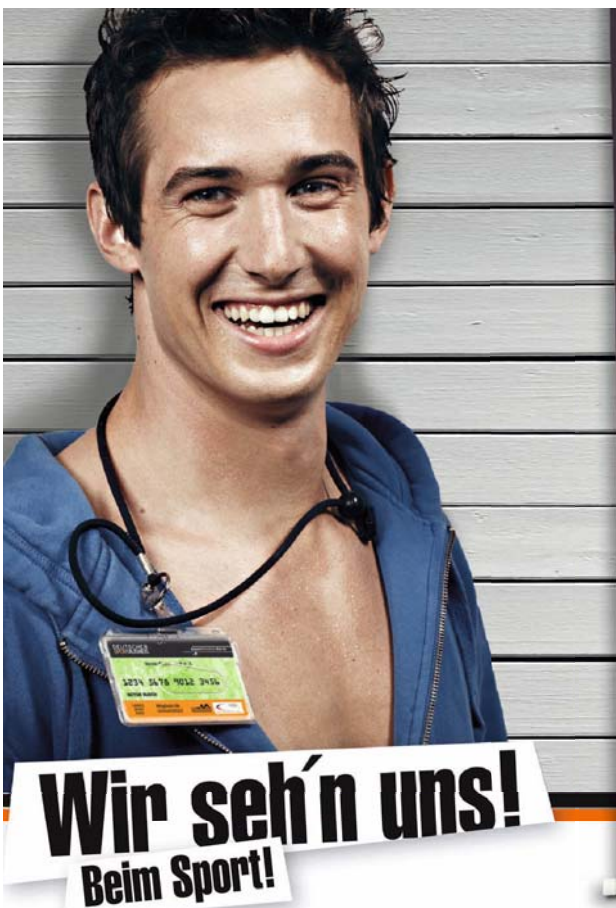
Umfangreiche **Informationen über den Datenschutz** beim Deutschen Sportausweis finden Sie unter www.d-s-a-gmbh.de/Datenschutz.

Melden Sie sich gleich an und profitieren Sie!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitgliedern viel Freude mit dem Deutschen Sportausweis.

Jetzt einfach anmelden!
www.sportausweis.de
☎ 0 1805 77 67 80*

* 0,14 Euro pro Minute aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Kosten aus Mobilfunknetzen.



Wir seh'n uns!
Beim Sport!

Mutter Courage im Poststadion

Bärbel Jensch, die neue Vorsitzende des ASV, über ihre Zukunftspläne

Von Hansjürgen Wille Bärbel Jensch, seit ein paar Monaten Vorsitzende des ASV Berlin und damit Nachfolger von Klaus Nüske, dem ehemaligen Deutschen 110-m-Hürdenmeister, galt früher als zurückhaltend, schüchtern, ja sogar ängstlich. Heute ist sie selbstbewusst, wortgewandt und lässt sich durch nichts beirren. Und das in einem Verein, der rund 1300 Mitglieder in neun Abteilungen hat und einen hohen Anteil ausländischer Mitbürger aufweist. Achtzig Prozent der Kinder verfügen über einen Migrationshintergrund, sind zwar größtenteils hier geboren, doch ihre Eltern stammen aus dem Libanon und Kongo, aus der Türkei und Usbekistan, aus Polen und Kroatien. „Ja, wir sind ein Multikulti-Verein, der vornehmlich in Moabit und Berlin-Mitte zu Hause ist,“ sagt die Berlinerin, nippt an einem Becher Kaffee und schaut dem leichtathletischen Treiben von jungen Menschen im Poststadion an der Lehrter Straße mit Freude zu. Plötzlich geht sie schnurstracks auf eine dunkelhäutige Frau zu, die in ihr Heimatland abgeschoben werden soll, und teilt ihr mit, dass es inzwischen hoffnungsvolle Gespräche gibt, damit sie in Berlin bleiben darf.

„Mutter Courage“, die vor Jahren in Schulen und zu Spielplätzen ging, mit Lehrern und Erziehern sprach, Handzettel verteilte, um dem jugendlichen Mitgliederschwund im Verein entgegen zu wirken, fühlt sich auch in ihrer Rolle als Sozialarbeiterin gefordert, weil es so viele unterschiedliche Probleme zu lösen gilt. Als sie noch Vorsitzende der Leichtathletik-Abteilung war und zeitweise das Training

mitgestaltete, fuhr sie täglich zweimal von ihrer Wohnung am äußersten Rand von Spandau nach Moabit zur Geschäftsstelle oder in die umliegenden Hallen. Hin- und Rückfahrt 72 Kilometer, was natürlich ins Geld ging. „Deshalb bin ich Richtung Innenstadt umgezogen“, erklärte die ehemalige Personal-Sachbearbeiterin bei der AEG. Voller Tatenkraft steckt die rüstige Rentnerin, die gerade ihren 60. Geburtstag gefeiert und festgestellt hat, dass der Jahrgang 1949 doch ein ganz besonderer sei. 60 Jahre Grundgesetz, 60 Jahre Bundesrepublik, 60 Jahre LSB Berlin und 60 Jahre ASV, der einst so hervorragende Leichtathleten wie Werner von Moltke, Klaus Nüske oder die Drygalski-Brüder hervorbrachte und auch im Frauen-Basketball eine Rolle spielte.

Am 10. Oktober findet im Poststadion ein Integrationslauf statt. Eingebettet in die Veranstaltung ist das Lieblingsprojekt von Bärbel Jensch, ein 3000-Schritte-Wettbewerb, zu dem im letzten Jahr Gesundheitsministerin Ulla Schmidt kam, die inzwischen Ehrenmitglied des ASV ist.

An Ideen mangelt es der gebürtigen Berliner nicht. Möglichst schnell will sie einen Förderverein ins Leben rufen, um die finanzielle Situation zu verbessern und all jenen zu helfen, die sich einen der Kurse oder eine Mitgliedschaft nicht leisten können. Außerdem will sie die Abteilungen im Verein besser miteinander vernetzen und ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl erreichen, und sie will in Berlin-Mitte beziehungsweise Moabit, einem der sozialen Brennpunkte der Stadt, ein Mul-



Die Berlin Kobras haben den Ladies Bowl, das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Frauen im American Football, gewonnen. In einem fast drei Stunden dauernden Marathon-Match gewannen sie am 19. September gegen die Nürnberg Hurricanes mit 41:26.

Foto: © 2005-2008 Torsten Bolten

tikulti-Zentrum des Sports für jung und alt schaffen. Der kostenlose Ferien-Schnupperkurs war ein vielversprechender Anfang.

Eine starke Frau. Denn das Schicksal hat es nicht unbedingt gut mit ihr gemeint. „Mit 40 musste ich wegen Brustkrebs operiert werden. Mit 50 traf mich die Arbeitslosigkeit. Jetzt mit 60 fühle ich mich erstmals richtig wohl“, behauptet gut gelaunt Bärbel Jensch, die einst eine recht passable Leichtathletin war, sogar mit der Diskus-Olympiazweiten Liesel Westermann bei den Deutschen Meisterschaften 1968 in Berlin im Finale stand und auch jetzt noch so oft wie möglich an den Titelkämpfen der Behindertensportler teilnimmt und in diesem Jahr sogar den Diskus-Titel gewann.

Für sie, die gern Lebensfreude vermittelt, gelten Teamgeist, Respekt, Verlässlichkeit, Fair Play und Glaubwürdigkeit als die wichtigsten Voraussetzungen für ein gedeihliches Miteinander. Aber die soziale Komponente spielt für sie, die einen behinderten Sohn hat, eine ganz entscheidende Rolle. Und so bietet der ASV von Oktober an für drei Monate allen Familien die Chance, sich in verschiedenen Sportarten zu versuchen, wobei nur ein Grundbeitrag gezahlt werden muss.

Ursprünglich begann Bärbel Jensch beim SV Delphin als Rettungsschwimmerin, bis in der Schule ein Lehrer feststellte, dass sie den Schlagball enorm weit werfen kann. Er animierte das junge Mädchen, doch zur Leichtathletik zu wechseln, wo es in der Jugend- und Juniorenklasse zu den besten deutschen Werferinnen gehörte. Heute kümmert sie sich bei ihrem ASV auch um die Fußballer (Kreisklasse B) und Boxer, um Turner und Leichtathleten, Basket- und Volleyballer, Tischtennispieler, Judoka und Behindertensportler. Pro Tag sechs bis acht Stunden, ehrenamtlich wohlgeachtet.



Bärbel Jensch mittendrin

Foto: Wille

Freiwilligen-Stafette 2009

Symbolische Übergabe des Staffelstabes an den neuen Jahrgang

Mit einer Abschieds- und Willkommensparty im Haus des Sports wurden am 04. September die Jugendlichen, die 2008/2009 ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport beim Träger Sportjugend Berlin absolviert haben, verabschiedet. Zugleich hießen die Verantwortlichen der Sportjugend im Beisein des Präsidenten des Landessportbundes, Klaus Böger, sowie des Vorsitzenden der Sportjugend Berlin, Tobias Dollase, den neuen FSJ-Jahrgang 2009/2010 willkommen. Beide würdigten das freiwillige Engagement der jungen Leute und wünschten den Neuankömmlingen viel Erfolg.

In einem symbolischen Akt wurde der Staffelstab von den scheidenden Freiwilligen an die neuen übergeben, mit der Aufforderung die Bildungschancen und die praktische Tätigkeit in den Vereinen zu nutzen, um sich selbst aktiv auf einen guten Start in eine anschließende Ausbildung bzw. Studium vorzubereiten.

Nach Eingang der Anträge der Vereine und Verbände wurden für das jetzt beginnende Ausbildungsjahr mit der laufenden Nummer

687 für Laura Ulrich im sportbetonten Hort des Sportclubs Charlottenburg bis zur Nummer 816 für Lennart Ferhad, der sein FSJ beim Allgemeinen Sportverein zu Berlin antritt - wieder Plätze für 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in mehr als 100 Einsatzstellen im Berliner Sport bereitgestellt.

Seit Beginn des FSJ im Sport in Berlin im Jahr 2001 haben 686 junge Leute in fast 200 Einsatzstellen den Freiwilligendienst in Trägerschaft der Sportjugend Berlin absolviert. Die Jugendlichen werden überall dort eingesetzt, wo Kinder und Jugendliche Sport treiben: in Sportvereinen und -verbänden, in sportori-

entierten Kindertagesstätten, in SportJugend-Clubs.

Die Zahl von 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im kommenden Jahrgang ist umso bemerkenswerter, da durch die neu abzuführende Umsatzsteuer die Kosten für die Einsatzstellen im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind (Näheres siehe Kasten unten).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden auf dem Veranstaltungsareal über den Abend mit einem bunten Programm u.a. mit Showteilen, gestaltet von Tanzgruppen aus dem Mädchensportzentrum Centre Talma, unterhalten. *Jürgen Stein*



LSB-Präsident Böger (mi.) und SJB-Vorsitzender Dollase (re.) bei der Staffelübergabe

Freiwilligendienste im Sport

Umsatzsteuerproblematik ungelöst

„Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Sport ist weiter auf Erfolgskurs, benötigt dazu aber die Unterstützung von Landes-, Bundes- und Europapolitik“, das war das positive Fazit nach dem vierten Tag der Freiwilligendienste im Sport in Frankfurt am Main.

Die Deutsche Sportjugend (dsj) und die Hessische Sportjugend (hsj) boten mehr als einhundert jungen Freiwilligen die Chance, ihre Interessen gegenüber Vertretern aus dem organisierten Sport und des zuständigen Bundesministeriums zu erläutern. Mit Nachdruck erklärte der Ge-

neraldirektor des deutschen Olympischen Sportbundes, Dr. Michael Vesper, dass die Umsatzsteuerpflicht des Bildungs- und Orientierungsjahres im Sport nicht hinnehmbar sei. Da die Kostenbeteiligung der Einsatzstellen für die Freiwilligen von den Finanzbehörden des Bundes und der Länder als eine Art „Personalgestellung“ des Trägers gegen Entgelt und als umsatzsteuerpflichtiger Leistungsaustausch im Sinne von § 1 des Umsatzsteuergesetzes angesehen wird, müssen seit Herbst 2009 19% Umsatzsteuer abgeführt werden. Michael Vesper machte in diesem Zusammenhang deutlich, dass der Deutsche Sport intensive Anstren-

gungen unternommen wird, um in der neuen Legislaturperiode des Deutschen Bundestages doch noch eine Befreiung des FSJ von der Umsatzsteuer zu erreichen. Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun von der HU Berlin demonstrierte eindrucksvoll, welche Bildungsmöglichkeiten das ehrenamtliche Engagement im Sportverein bietet. Überzeugt wurden alle Anwesenden insbesondere durch eine junge Freiwillige, die mit Begeisterung ihren Einsatz für Kinder und Jugendliche in Sportvereinen sehr anschaulich schilderte und dabei verdeutlichte, was für ein Gewinn aus diesem Engagement für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu ziehen ist.

Stars der Leichtathletik bei KICK

Einmalige Begegnung mit Idolen des Sports macht Mut, sich weiterhin sportlich zu betätigen!

Von Hans-Dieter Hollmig Die 12. IAAF Leichtathletik Weltmeisterschaften waren nicht nur für Tausende Berliner, Touristen und Fans das größte Sportereignis des Jahres 2009, sondern auch für Jugendliche und Mitarbeiter der Projekte KICK im Boxing und KICK Treptow.

Das Projekt KICK im Boxing wird seit dem 31.08.2007 von der Laureus Sport for Good Foundation unterstützt. Als deren Global Partner kümmert sich auch Mercedes-Benz seit vielen Jahren um benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt.

Im August 2009 trafen sich die weltbesten Leichtathleten in unserer Stadt und einige von ihnen nahmen sich am 18.08.09 die Zeit, unseren KICK - Standort auf dem Sportgelände am Rodelbergweg in Berlin – Treptow zu besuchen um sich ein genaues Bild von der Projektarbeit zu machen.

Wir durften zu unserer großen Freude Edwin Moses (u. a. zweimaliger Gewinner der Goldmedaille bei Olympischen Spielen über 400 m Hürden), Sergej Bubka (aktueller Weltrekordler im Stabhochsprung mit 6,14 m

Freiluft und 6,15 m in der Halle, mehrfacher Weltmeister) und Nawal El Moutawakel (400 m Hürden Olympiasiegerin 1984) begrüßen und waren vorher natürlich sehr gespannt, wie die Begegnung mit diesen Legenden der Leichtathletik ablaufen wird.

Im Rahmen eines leichtathletischen Dreikampfes konnten unsere Jugendlichen ihre Fähigkeiten in den Bereichen Schnelligkeit, Kraft und Geschicklichkeit unter Beweis stellen.

Edwin Moses gab den Startschuss für den 60 m Sprint und leitete die Jungen und Mäd-

chen bei der Überwindung der Hürden an. Seine Entspantheit, sein Wissen um das Wie beim Hürdensprint und sein intensives, individuelles Eingehen auf jeden Einzelnen brachten ihm große Sympathie und die Anerkennung aller Beteiligten ein. Bei der abschließenden Siegerehrung verlieh er jedem Teilnehmer eine Medaille, der Gesamtsieger bekam zusätzlich einen Pokal überreicht.

Diese einmalige Begegnung mit Idolen des Sports wird allen in langer Erinnerung bleiben und Mut machen, sich weiterhin sportlich zu betätigen.



Edwin Moses mit den stolzen Medaillengewinnern

Ehrenplakette des Senats

Senator Körting zeichnet Sportvereine mit der besten Jugendarbeit aus

Von Heiner Brandt Am 11. September 2009 fand in den Festräumen des ehemaligen Heizkraftwerks Moabit die jährliche Auszeichnung der Berliner Sportvereine mit der besten Jugendarbeit statt. Die Vereine werden von den Fachverbänden für die jeweilige Sportart vorgeschlagen.

Sportsenator Dr. Ehrhart Körting überreichte den ausgewählten Vertretern der Sportver-

eine die Urkunde und Ehrenplakette des Senats sowie eine Spende für Sportmaterialien in Höhe von 200,00 Euro (siehe Foto unten). Der Senator zollte den Vereinsvertretern vor Ort viel Lob und Anerkennung für die geleistete Arbeit und nahm sich bei dem anschließenden Empfang die Zeit, mit einzelnen Vereinsvertretern auch noch das eine oder andere Thema oder Problem aus dem Vereinsleben zu besprechen.

Leider ist jedoch festzustellen, dass einige Fachverbände keine Meldungen an den Senat mehr abgeben. Die Sportjugend würde es sehr bedauern, wenn diese wichtige Anerkennungsveranstaltung für die Jugendarbeit in den Sportvereinen mangels Interesse gefährdet würde. Daher unser Appell, die gebotenen Chancen tatsächlich zu nutzen.



Ausgezeichnete Vereine Senatsehrenplakette 2008

Berlin Bullets, Berlin Thunderbirds, Sportgemeinschaft Brandenburger Tor 1952 e. V., Minigolf-Sport-Verein Berliner Bär e. V., Frohnauer SG Flamingos, Berliner Turn- und Sportclub e. V., Sportclub Berlin e. V., Hertha BSC e. V., Kraftsportverein Wedding '04 e. V., Turn- und Sportverein Rudow 1888 e. V., Polizei-Sport-Verein Berlin e. V., Budo-Club Berlin e. V., Heiligenseer Kanu-Club e. V., Berliner Sportkegler Verein e. V., Wannseeaten 1911 e. V., Ruder-Club Tegel 1886 e. V., Berliner Rugby-Club, Ski-Club Berlin e. V., Schützenverein Zentrum Berlin e. V., Pyongwon Marzahn e. V., Turn- und Sportverein Marienfelde 1890 e. V., Sportclub Lebenshilfe Berlin e. V., Sportanglerverein 47, SCC

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und im Porträt.



Nadja Peuschel
WCK Berlin

Im Kanu-Rennsport war Nadja Peuschel „schon immer“ aktiv, da ihre Eltern diesen Sport bereits ausübten und sie von Klein auf damit in Berührung kam. Mit neun Jahren fuhr die Charlottenburgerin erste Rennen. „Eigentlich bin ich ein ziemlicher Angsthase, wenn ich das erste Mal vor einem Fluss stehe“, gibt sie zu. Umso größer ist das Erfolgserlebnis: „Hinterher bin ich total glücklich, dass ich das bewältigt habe.“ Ihre Spezialisierung auf Wildwasser-Strecken korrespondiert nicht mit den Bedingungen in Berlin, wo sie sich auf das Trainieren von Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit beschränken muss. Vor allem in den Wintermonaten kommt sie an ihre Grenzen, ist „kurz davor hinzuschmeißen“. „Aber dann stelle ich mir vor, wie ich im Sommer viele Freunde wiedertreffe und die Erfolge des Trainings sehen kann.“ Trotz der

schwierigen Bedingungen errang Nadja schon zwei Deutsche Meistertitel. Sie war 2007 in der Jugend über die lange Distanz (Klassik) erfolgreich, während sie in diesem Jahr den Sprint der Juniorinnen gewann. „Dabei hatte ich eigentlich für die Langstrecke trainiert. Das ist bei mir sehr wechselhaft und hängt vom jeweiligen Fluss ab“, legt sie sich derzeit noch nicht auf eine Disziplin fest. Nachdem die 1,68 m große Blondine vom WCK Berlin die Europameisterschaften krankheitsbedingt verpasst hatte, gab sie im Juli bei der Junioren-WM in der Schweiz das erhoffte Debüt im Nationaldress. Während einige Teamkameraden Medaillen feiern konnten, war Nadja mit ihrer Leistung und dem 10. Rang nicht zufrieden. „Es fiel mir schon schwer, mich nach dem eigenen Abschneiden mit den anderen zu freuen - trotzdem war die WM ein wunderschönes Erlebnis.“ Ihr nächstes Ziel ist im kommenden Jahr die EM in Bosnien.

Martin Scholz

Theo Krechlok

Berliner TSC

Nach Anfängen beim Kickboxen wechselte Theo Krechlok elfjährig zum Boxen über. Der aus Niederfinow stammende Brandenburger machte dabei eine so gute Figur, dass er schon zwei Jahre später eine Einladung an die Berliner Sportschule erhielt. Nachdem er drei Mal in Folge Deutscher Meister wurde, verpasste der 16-Jährige in diesem Jahr die nationalen Titelkämpfe - was aber zu Versäumnissen war. Zeitgleich startete er nämlich bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Armenien und gewann in der Gewichtsklasse bis 48 kg. „Ich wollte schon mit einer Medaille

nach Hause kommen. Aber dass es gleich Gold wird, hätte ich selbst nicht gedacht“, meint er rückblickend. Da er über eine gute Deckung und harte Schläge verfügt, kam ihm das WM-Regelwerk entgegen, wonach Schläge auf die gegnerische Deckung nicht gewertet wurden.

Bis zu sechs Kilo muss Theo vor Wettkämpfen abnehmen, um in seiner Gewichtsklasse starten zu können. Da der 1,64 m große Kämpfer vom Berliner TSC kein all zu starkes Längen-



genwachstum mehr erwartet, plant er auch langfristig den Start in einer unteren Gewichtsklasse, „höchstens 54 kg“. Mit der erneuten Erringung einer WM-Medaille im kommenden Jahr möchte sich Theo für die Jugend-Olympiade qualifizieren.

Der im Hohenschönhausener Internat beheimatete Wahl-Berliner, der eine Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann absolviert, arbeitet dafür in elf Trainingseinheiten wöchentlich an der zu verbessernden Reaktionsgeschwindigkeit und Beinarbeit. Ihn reizt beim Boxen vor allem das Taktische, „den Anderen auszutricksen, ehe man selbst angreifen kann“.

Martin Scholz

Intensivierung der Städtepartnerschaft Berlin - Paris

Partner für die Ausgestaltung der geplanten Jugendbegegnung und Austauschprogramme gesucht!

Von Jürgen Stein Auf Initiative des Deutsch-Französischen Jugendwerks und der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung haben die Sportjugend Berlin und das Centre Français de Berlin (CFB) ein gemeinsames Konzept entworfen, um in Zukunft die Städtepartnerschaft Paris-Berlin im Bereich des Sports weiter zu entwickeln und zu intensivieren. Ziel der geplanten Jugendbegegnung und Austauschprogramme für

Fachkräfte soll es sein, Interesse und Neugier für das jeweilige Partnerland zu wecken. Die Austauschprojekte sollen dabei mit Hin- und Rückbegegnung regelmäßig stattfinden, um Kontinuität zu sichern.

Das CFB wird die Partner ermitteln, die auf französischer Seite in Frage kommen und wird die Kontakte mit der Pariser Stadtverwaltung im Bereich Jugend, Sport und Internationales herstellen. Ferner unterstützt das Centre

die Berliner Partner bei der Antragstellung für das DFJW, stellt den Kontakt zur Zentralstelle für Sport her und ermittelt den Finanzbedarf für das DFJW. Die Sportjugend Berlin wird für die Berliner Vereine erste Kontaktadresse sein.

In diesem Zusammenhang bitten wir interessierte Berliner Sportorganisationen Verbindung mit uns aufzunehmen. Kontakt: Jürgen Stein, Tel. 300 02 173, E-Mail j.stein@sportjugend-berlin.de

bildet euch!**Seminare und Lehrgänge**

der Bildungsstätte der Sportjugend
November-Dezember 2009

F-28 Sprachförderung in Bewegung

Referentin: Liane Kirchner

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschul- und frühen Grundschulalter arbeiten, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten und Grundschulen

Teilnahmebeitrag: Euro 15,00

Termin: Donnerstag, 05.11.2009, 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr (8 LE)

F-29 Finanzierung der Jugendarbeit im Sportverein

Referent: Ronald Friedemann

Teilnehmerkreis: Jugend- und Übungsleiter/innen, interessierte Jugendwarte bzw. Multiplikatoren aus Vereins- oder Verbandsjugendabteilungen

Teilnahmebeitrag: Euro 7,50

Termin: Dienstag, 17.11.2009, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr (5 LE)

F-31 Abenteuer Sporthalle - Erlebnis Turnen

Referent: Bernd Curt

Teilnehmerkreis: Übungsleiter/innen, Jugendleiter/-innen, Betreuer/innen von Ferienfreizeiten, Erzieherinnen und Lehrer/innen aus Grund- und Oberschulen, Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen aus dem Kooperationsprogramm Schule und Verein

Teilnahmebeitrag: Euro 30,00

Termine: Samstag, 21.11.2009, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Sonntag, 22.11.2009, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr (15 LE)

F-32 Bewegungshits für Pfundikids

Referentin: Susanne Jungbluth

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschul- und frühen Grundschulalter arbeiten, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten und Grundschulen

Teilnahmebeitrag: Euro 15,00

Termin: Samstag, 21.11.2009, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

F-33 Die Welt in einem anderen Licht sehen - Schwarzlichttheater und Schwarze Magie

Referentin: Sabine Horn

Teilnehmerkreis: Übungsleiter/innen, Jugendleiter/-innen, Betreuer/innen von Ferienfreizeiten, Erzieherinnen und Lehrer/innen aus Grund- und Oberschulen, Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen aus dem Kooperationsprogramm Schule und Verein

Teilnahmebeitrag: Euro 15,00

Termine: Samstag, 28.11.2009, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend

Hanns-Braun-Straße

Haus 27

14053 Berlin

Fon 030 /300071-3

Fax 030 /300071 59

SportjugendGratia**Vorankündigung**

Am 05. November 2009 ab 19.00 Uhr ehrt die Sportjugend Berlin im Coubertinsaal in der Jesse-Owens-Allee herausragende Freiwillige im Kinder und Jugendsport. Junge Ehrenamtliche bis zum Alter von 27 Jahren werden zu „Jungen Ehrenamtlichen des Jahres“ gekürt. Für ein mindestens siebenjähriges freiwilliges Engagement werden Ehrenamtliche aus 20 Berliner Vereinen und Verbänden mit der SportjugendGratia ausgezeichnet. Neben den Ehrungen erwartet die Gäste ein musikalisches, sportliches und kulinarisches Rahmenprogramm. *Jürgen Stein*

Dokumentiert**25 Jahre beim LSB**

Nach seinem Realschulabschluss startete Alexander Hauer am 1. September 1984 (als einer der ersten Azubis) beim Landessportbund Berlin eine Ausbildung als Bürogehilfe. Im damaligen Haus des Sports in der Bismarckallee durchlief er alle Geschäftsbereiche des LSB und schloss die Ausbildung nach zwei Jahren mit Erfolg ab. Aufgrund seiner guten Leistungen wurde Alexander Hauer in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen und im Finanzbereich der Sportjugend Berlin eingesetzt. Berufsbegleitend absol-



vierte er zudem noch eine externe Ausbildung zum Bürokaufmann und trägt seither insbesondere die

finanzielle Verantwortung für zahlreiche Zuwendungsprojekte der Sportjugend Berlin. Es ist nicht zuletzt seiner sorgfältigen und genauen Arbeitsweise zu verdanken, dass es in all den Jahren niemals zu Beanstandungen bei der Mittelbewirtschaftung durch den Zuwendungsgeber, die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung gekommen ist. Dafür und für 25 Jahre Betriebstreue möchte sich die Jugendorganisation des Landessportbundes Berlin sehr herzlich bedanken. Wir wünschen auch für die nächsten Jahre alles Gute, viel Erfolg und Freude in der Arbeit für Berliner Kinder und Jugendliche. *Heiner Brandt*

Ausschreibung

Deutscher Schulsportpreis des DOSB und der dsj 2009/2010

Ausschreibung	Sportverein und Schule - Gemeinsam für eine bewegte Zukunft!		
	Deutscher Schulsportpreis des DOSB und der dsj 2009/2010	Preise & Auszeichnungen Der Deutsche Schulsportpreis des DOSB und der dsj ist insgesamt mit 10.000,- Euro dotiert.	Weitere Infos/Bewerbung Das Bewerbungsformular finden Sie unter: www.dsj.de/Schulsportpreis Für Rückfragen steht Ihnen Kerstin Dudichum unter Tel. 069 / 67 00 322 oder E-Mail: dudichum@dsj.de gerne zur Verfügung.
Bereits zum sechsten Mal schreiben der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sportjugend im Schuljahr 2009/2010 den bundesweiten Förderpreis für Schulen als Beitrag zur Qualitätsoffensive für den Sport in der Schule aus.	Terminsache Einsendeschluß der Bewerbungsunterlagen ist der 15. Dezember 2009		
Der Schwerpunkt des aktuellen Wettbewerbs liegt auf der Auszeichnung von Kooperationskonzepten und Netzwerkbeispielen, die die gelungene Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Schule beschreiben und Kindern und Jugendlichen ein bewegungsfreundliches und ganzheitliches Umfeld bieten.	 DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND	 dsj Deutsche Sportjugend <small>im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes e.V.</small>	
In die Zukunft der Jugend investieren - durch Sport			

Fundierte Alltagsgeschichte

Gut lesbar und spannend: Publikation über Hertha BSC in der Nazizeit

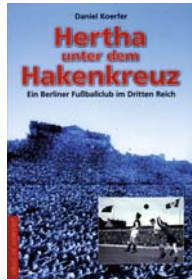
Von Gerd Steins Die historische Erforschung und Publikation der gesellschaftspolitischen Entwicklung von Sportvereinen in der Zeit des Nationalsozialismus ist im letzten Jahrzehnt erheblich vorangekommen. Neben einigen Gesamtdarstellungen über Sportverbände in der Nazizeit sind mittlerweile überwiegend im Fußball auch vereinsbezogene Studien in hoher Qualität publiziert worden.

Im „Verlag Die Werkstatt“ ist vor kurzem ein Buch über Hertha B.S.C. im Dritten Reich erschienen, das von Hertha B.S.C. finanziert wurde.

Dem von Hertha beauftragten Autor Daniel Koerfer (Honorarprofessor für Zeitgeschichte an der FU Berlin) wurde ein unabhängiges Arbeiten zugesichert, was notwendig - leider aber nicht immer selbstverständlich ist.

Zwei Meisterwimpel von 1930 und 1931 sind die einzigen materiellen Zeugnisse der Deutschen Fußballmeistertitel von Hertha

B.S.C. Berlin, die der Hauptstadtclub wenige Jahre vor dem Nazireich errang. Einige bronzene Preise aus der Weimarer Zeit, kleinere Stapel Schriftstücke und ein Regal der Fußballwoche vervollständigen das sogenannte



Archiv von Hertha – eine mehr als miserable Ausgangslage für die Erstellung einer fundierten Geschichte. Trotzdem ist es Koerfer gelungen eine gut lesbare und überwiegend spannende Geschichte zu verfassen. Er beweist eindrucksvoll, dass es möglich ist unter Einbeziehung zahlreicher nicht sportbezogener Archive

(Methode der Aktenspiegelung und systematische Recherche in zeitgeschichtlichen Archivbeständen) fast „inhaltsleere“ Vereinsgeschichten zum Sprechen zu bringen. Ein Ansporn für prominente Berliner Sportvereine (z. B. in der Leichtathletik), sich intensiv mit ihrer verschwiegenen und unterdrückten Geschichte in der Nazizeit zu befassen.

In 23 Kapiteln schreibt Koerfer hauptsächlich anhand bekannter und unbekannter Personen des Fußballklubs eine fundierte „Alltagsgeschichte“ auf, die immer wieder mit dem zeitgeschichtlichen Umfeld voller Niederlagen und Kompromisse in der Nazizeit verknüpft wird. Damit bringt der Autor, von einigen Wiederholungen abgesehen, eine sehr zu empfehlende Lektüre auf wissenschaftlicher Grundlage zuwege, die ohne weiteres als Standardwerk für „Vereinsgeschichten“ im Nazideutschland gelten dürfte.

Das Kurzfazit über Hertha lautet: „Hertha B.S.C. war zum Zeitpunkt der Machtergreifung im Januar 1933 kein national-sozialistisch infizierter Verein“ so Koerfer „aber auch Hertha ist nicht völlig unbeschädigt durch das Dritte Reich gekommen.“

Die notwendigen Nachweise finden sich in den Anmerkungen und im Literaturverzeichnis. Eine ausführliche Bebilderung erläutert und unterstützt zusätzlich die Hertha-Geschichten, das Glossar sogenannter Schlüsselpersonen fasst die Personalia übersichtlich zusammen. (Daniel Koerfer: „Hertha unter dem Hakenkreuz“, 19,90 €)

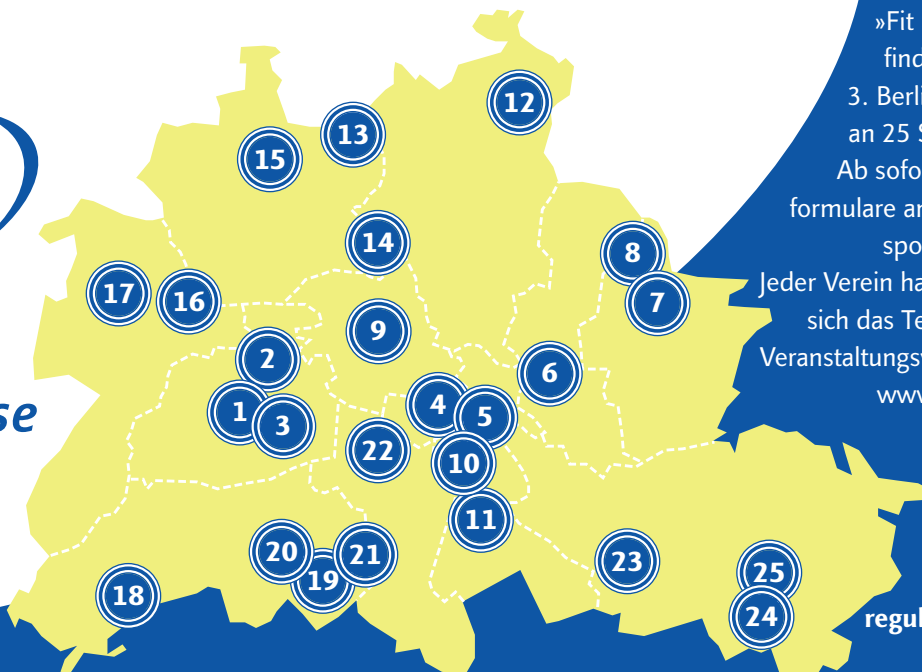
21. März 2010 ALLE STANDORTE IM ÜBERBLICK



3. BERLINER Familien-Sportmesse

BTB
BERLINER TURN- UND FREIZEITSPORT-BUND

LANDES SPORTBUND BERLIN



Unter dem Motto »Fit und Aktiv: Sport im Kiez« findet am 21. März 2010 die 3. Berliner Familien-Sportmesse an 25 Standorten in Berlin statt. Ab sofort werden die Teilnahmeformulare an die Vereine des Landes-sportbundes Berlin versandt. Jeder Verein hat jedoch die Möglichkeit, sich das Teilnahmeformular von der Veranstaltungswebsite herunterzuladen: www.familien-sportmesse.de

Achtung: Frühbucher (Posteingangstempel 31. Oktober 2009) sparen 10 Euro zur regulären Teilnahmegebühr!

CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

- 1** Harald-Mellerowicz-Sporthalle (Standort für Gesundheitssport) Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin
2 Sporthalle Oppenheim-Oberschule, Schloßstraße 55–56, 14059 Berlin **3** Werner-Ruhemann-Sporthalle, Forckenbeckstraße 37, 14199 Berlin
FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG
4 Sporthalle Leibniz-Gymnasium, Gneisenaustraße 39, 10961 Berlin **5** Flatow-Sporthalle, Vor dem Schlesischen Tor 1, 10997 Berlin
LICHTENBERG-HOHENSCHÖNHAUSEN
6 Große Sporthalle Sportforum Berlin, Weißenseer Weg 51–55, 13053 Berlin

MARZAHN-HELLERSDORF

- 7** Sporthalle Sarte-Oberschule, Kyritzstraße 103, 12629 Berlin **8** Sporthalle an der Wuhle, Wittenberger Straße 40, 12689 Berlin
MITTE
9 NN
NEUKÖLLN
10 TiB Sportzentrum, Columbiadamm 111, 10965 Berlin **11** Fritz-Karsen-Schule, Onkel-Bragis-Straße 76, 12359 Berlin
PANKÖW
12 Sporthalle Robert-Havemann-Oberschule, Achillesstraße 79, 13125 Berlin

REINICKENDORF

- 13** Sporthalle Bettina-von-Arnim Oberschule, Senftenberger Ring 49, 13435 Berlin **14** Turnhalle Gustav-Freytag-Schule, Breitkopfstraße 66–80, 13409 Berlin
15 Gustav-Dreyer-Schule, Freiherr-vom-Stein Str. 31, 13467 Berlin
SPANDAU
16 Sport Centrum Siemensstadt, Rohrdamm 61–64, 13629 Berlin **17** Sporthalle Hohenzollernring, Hohenzollernring 40, 13585 Berlin
STEGLITZ-ZEHLENDORF
18 Bootshaus Astoria, Bismarckstraße 68, 14109 Berlin

- (Standort für Wassersport) **19** Sporthalle Willi-Graf-Oberschule, Ostpreußendamm 167, 12288 Berlin
20 Sporthalle Erich-Kästner-Oberschule, Bachstelzenweg 2–8, 14195 Berlin **21** Kiriati-Bialik-Sporthalle, Wedellstraße 57, 12249 Berlin
TEMPELHOF-SCHÖNEBERG
22 Lilli-Hennoch-Sporthalle, Pallasstr. 10, 10781 Berlin
TREPTOW-KÖPENICK
23 Sportzentrum Adlershof, Rudower Chaussee 4, 12489 Berlin **24** Bootshaus Wendenschloß, Wendenschloßstraße 420, 12557 Berlin (Standort für Wassersport) **25** Emmy-Noether-Schule und Amtsfeld-Schule, Pablo-Neruda-Str. 6–8, 12559 Berlin

PRÄSENTIERT VON:

AOK EXKLUSIVER GESUNDHEITS PARTNER

Berliner Volksbank

Berliner Morgenpost

UNTERSTÜTZT VON:

BERLIN

PARTNER:



3. Symposium Seniorensport beim LSB Berlin

„Alter hin - Sport her!“, 14. 11. 2009, 10 bis 15 Uhr

Bei der Veranstaltung von LSB Berlin und LSB Brandenburg erläutern Experten aus sportwissenschaftlicher, medizinischer und gerontologischer Sicht die Bedürfnisse älterer Menschen. Politiker und Vertreter von Seniorenverbänden stehen Rede und Antwort.

Info: Tel.: 30002 127; email: k.sotzmann@lsb-berlin.de

Anmeldung bis 9.11.09 Tel. 030 - 300 02 127

„Adipositas - Ernährungs- und Bewegungstipps“

14. Oktober 2009

LSB Berlin, AK Berliner Senioren und BKK VBU laden ein ins Evangelische Geriatriezentrum, Reinickendorfer Str. 61. Von 10 - 12 Uhr referieren Ärzte und Ernährungsberater. Von 13 bis 14 Uhr wird QiGong präsentiert. Bequeme Kleidung bitte mitbringen! Teilnahme ist kostenfrei.

Info: www.lsb-berlin.net oder Tel. 030 3002 127

Anmeldung bis 12.10.2009, Tel. 30002 127 (Katja Sotzmann) oder per email: k.sotzmann@lsb-berlin.de

„Rehabilitationssport und seelische Gesundheit“

Symposium am 9. Oktober 2009, 10 Uhr

Der Behinderten-Sportverband knüpft mit dem Projekt „Sport für die Seele“ Kontakt zu Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchtproblemen, um Rehasportkurse aufzubauen. Anlässlich der „3. Berliner Woche der seelischen Gesundheit“ lädt der BSV zum Symposium ein (Humboldt-Uni, Kommode, Bebelplatz, Raum 140).



Hockey-Hochburg Berlin mit Stars, Spitzenvereinen und Topveranstaltungen: Ende September ging es für die U16-Jugend-Auswahlmannschaften bei den Länderpokalwettbewerben um den Hessenschild und den Franz-Schmitz-Pokal. Zuvor kamen Hockey-Schulmannschaften aus ganz Deutschland nach Berlin zu „Jugend trainiert für Olympia“. Der Nachwuchs kämpft ab Anfang Oktober in 22 Alters- bzw. Spielklassen um Meisterschaft und Pokalsieg. Und Ende des Jahres finden drei Veranstaltungen im Horst-Korber-Sportzentrum statt: am 7. und 8. November der Curry-Cup, am 21. und 22. November der Bundesliga-Spieltag und am 19. und 20. Dezember der Rhein-Pfalz-Pokal.

Foto: Jochen Kohl



Die DOG Berlin würdigt die Leistung der Fans von Fußball-Zweitligist 1. FC Union: Sie haben in 140 000 freiwilligen Arbeitsstunden das Stadion an der Alten Försterei in ein Schmuckkästchen verwandelt. (v.l.) Dieter Krickow (DOG), Lars Schnell (Union), Hans-Jürgen Bartsch (DOG), Joachim Müller (Union). Foto: Wille

Erlebnistag 2009
Wandern
Berlin und Brandenburg



Sonntag, 18. Oktober 2009



Berlin-Frohnau
„An die Grenze(n) gehen ...“

Geführte Wanderungen für Jung und Alt,
kein Kostenbeitrag, keine Anmeldung!



Vor 20 Jahren fiel „die Mauer“, die Frohnau von drei Seiten umklammert hielt.
Zeltlager Platz am S-Bf Frohnau (Start/Ziel), 10:00 Uhr



Stadtführung:
„Künstler, Mönche, Invaliden“,
13465 Schritte durch Frohnau
(3 - 4 Stunden, ca. 8 km)

Wanderung:
„Im Entenschnebel“,
Grenzüberschreitungen zwischen
Stolper Feld und Tegeler Fließ
(4 Stunden, ca. 13 km)

Sportliche Wanderung:
„Von Turm zu Turm
durchs Niemandsland“,
Spurensuche an „der Mauer“
(4 - 5 Stunden, ca. 20 km)

Radtouren:
a) kurz (5 Stunden, ca. 40 km)
b) weit (5 Stunden, ca. 75 km)

Nordic Walking:
a) für Anfänger, b) für Geübte



Teilnahme auf eigenes Risiko, Info ☎ 030-3000 2164, www.berliner-wanderverband.de/etw/

STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com



Tag des Sportabzeichens: Groß und Klein absolvierte am 20. September im Willibald-Gebhardt-Sportzentrum am Sachsendamm in Schöneberg die Leichtathletik-Normen. Für die Schwimmdisziplinen konnten die Breitensportler das Stadtbad Wilmersdorf I in der Mecklenburgischen Straße nutzen, da das Schwimmbad am Sachsendamm wegen Sanierungsarbeiten geschlossen ist. Den Busshuttle organisierte das Berliner Busunternehmen 'Dr. Richard Herrmann Unternehmensgruppe', ein Partner des Landessportbundes Berlin. Foto: Hahn



Toll gelaufen beim neuen Firmenlauf: Monika Heukäufer und Jan Pietsch (li.) vom LSB sowie Simon Schulte von der LSB-Agentur TOP Sportmarketing haben am 1. B2Run Berlin teilgenommen und ihre Kolleginnen und Kollegen animiert, beim nächsten Mal ebenfalls dabei zu sein. Insgesamt gingen am 9. September 2.500 Läufer auf die 6-km-Strecke mit dem Ziel Olympiastadion.

Das Beitragswesen

Teil 2 (Teil 1 in „Sport in Berlin“ 9/09)

Von Heidolf Baumann Viele Vereine haben Probleme mit den Mitgliedern, die ihrer Beitragspflicht nicht nachkommen. Die aus der Vereinsmitgliedschaft folgende Pflicht zur Zahlung der Vereinsbeiträge ist eine schuldrechtliche Pflicht, für die die allgemeinen Vorschriften des BGB gelten. Wenn ein Mitglied diese nicht pünktlich, d. h. zum Fälligkeitszeitpunkt leistet, kommt es in Verzug (§ 286 BGB). Die Satzung muss daher die Verzugsvoraussetzungen klar regeln, um gegen ein säumiges Mitglied vorgehen zu können (Ab welchen Beitragsschulden können Maßnahmen eingeleitet werden). Besondere Probleme bereiten erfahrungsgemäß Beitragserhöhungen. Folgende Punkte sollten beachtet werden:

- Ordentliche Einladung mit Angabe, dass eine Beitragserhöhung von ...% vorgesehen ist.
- Wer ist zuständig?
- Welche Mehrheit ist erforderlich?
- Ist ein bestimmtes Verfahren zu beachten?
- Warum eine Erhöhung und wie wird die Höhe der Beiträge festgelegt?
- Ab wann ist eine Beitragserhöhung wirksam?

Die Beiträge können natürlich nicht grenzenlos erhöht werden. Die Frage der Zumutbarkeit und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Mitglieder müssen dabei im Verein beachtet werden. Um die Gemeinnützigkeit nicht zu gefährden, darf der Verein lt. Anwendungserlass zur Abgabenordnung, Nr. 1.1 zu § 52 (BMF-Schreiben vom 10. September 2002) bestimmte Obergrenzen bei den Bei-

trägen, Umlagen und Aufnahmegebühren nicht überschreiten. Ein Grund für eine fristlose Kündigung ist eine Beitragserhöhung normalerweise nicht. Es sei denn, sie ist höher als 25% (AG Nürnberg Rpfleger 1988 S. 109). Das Landgericht Hamburg spricht dagegen allerdings erst von einer erheblichen Beitragserhöhung, wenn sie 100-% und mehr beträgt. Damit Vereinsbeiträge auch wirklich in einer gewissen Regelmäßigkeit dem Verein zugeführt werden, denken viele Vorstände über die Verpflichtung ihrer Vereinsmitglieder nach, den Beitrag per Einzugsermächtigung zu zahlen. Aber nicht jedem Vereinsmitglied ist diese Form der Beitragszahlung angenehm, so stellt sich die Frage nach der Rechtmäßigkeit einer entsprechenden Verpflichtung. Möchte ein Verein seine Mitglieder zur Beitragszahlung per Bankeinzug verpflichten, ist es notwendig, diese Verpflichtung in die Satzung aufzunehmen. Eine entsprechende Regelung durch die Beitragsordnung ist nicht ausreichend, da grundsätzlich alle Verpflichtungen ihren Ursprung in der Satzung finden müssen. Soll diese Verpflichtung sowohl für bereits bestehende Mitgliedschaften als auch für neue Mitgliedschaften vereinbart werden, ist zu beachten, dass es sich bei den bereits bestehenden Mitgliedschaften um eine nachträglich geschaffene Bedingung handelt. „Altmitglieder,“ müssen sich diesem Beschluss deshalb nicht fügen. Für diese Mitglieder sollte es Ausnahmeregelungen geben. Der Artikel wird fortgesetzt.

h.baumann@lsb-berlin.de

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

Zuwachs trotz Wirtschaftskrise

Am 29. Oktober 2009 vor 60 Jahren wurde der LSB Berlin gegründet

Von Manfred Nippe Am 29. Oktober 1949 wurde der Landessportbund Berlin als „Sport-Verband Groß-Berlin“ im Festsaal des alten Amerikahauses in der Kleiststraße gegründet. Im Vordergrund der Zusammenkunft von Vertretern aus 173 lizenzierten Vereinen und 22 gerade gegründeten Fachverbänden stand das Wollen, nach den kurzen Jahren des Wiederaufbaus einer zu großen Teilen zerstörten Stadt und der gerade überstandenen Blockade des Westteils das sportliche Miteinander in selbstgewählten Vereinen eigenständig – abseits kommunaler Sportprogramme und politischer Bevormundung – zu stärken und die Kontakte der von politischer Teilung bedrohten Berliner Bevölkerung bei Sport und Spiel nicht abbrechen zu lassen. Die Gründung des Sportverbandes war auch eine Reaktion auf das Vorhaben der östlichen Seite, die Vereine der drei westlichen Sektoren unter dem „Deutschen Sportausschuss“ zu vereinnahmen. Die politische Trennung zwischen Ost und West und der Kalte Krieg standen im Mittelpunkt der ersten 40 Jahre des LSB Berlin und der geteilten Stadt.

Von den ‚politisch unbelasteten‘ Lizenzträgern des ersten Zulassungsantrages von 1948 – in 27 Exemplaren und vier Sprachen bei den Alliierten einzureichen - und den Mitgliedern des 1949 gewählten Gründungsvorstandes des LSB ist keiner mehr am Leben, Heinz Henschel – der Sportpalast-Wiederaufbauer und erste Schatzmeister - starb als Letzter vor drei Jahren. Wir erinnern an unsere Ehrenmitglieder, die damals dabei waren: Gerhard Schlegel (1. Vorsitzender), Elisabeth Wolff (Frauenwartin) und Gustav Schulze (Jugendwart). Der LSB wurde vor 60 Jahren als „Verband der Vereine“ gegründet. Sportvereine waren erst zwei Jahre zuvor von den westlichen Alliierten in ihren drei Sektoren als ‚unpolitische Organisationen‘ wieder zugelassen worden, 1949 wurden die

bisher bestehenden Kommunalsportgruppen in den Bezirken vom „Hauptamt Leibesübungen“ aufgelöst. Die Aufgaben des Sportverbandes Groß-Berlin waren riesengroß, die Zahl der Sporttreibenden stieg und der Wunsch wurde immer stärker, unter dem neuen Dach nicht mehr eine immer größer werdende Zahl von Vereinen, sondern eine überschaubare Delegiertenzahl der Sportarten und deren selbstbewusst gewordenen Fachverbände zu versammeln. So wurde der Sportverband am 23. Mai 1951 nach erregten Diskussionen und entsprechendem Presseecho - einfach ausgedrückt Turnen versus Fußball - zum „Verband der Verbände“ umgewandelt. Gerhard Schlegel unterlag mit einer Stimme gegen Dr. Werner Ruhemann vom BSC und trat mit der ‚Vereinsfraktion‘ zurück. Nur Heinz Andrae, Elisabeth Wolff und Gustav Schulze blieben im Amt, hinzu kamen Paul Rusch, Adalbert Bestgen und Kurt Draeger. Der LSB hatte seine Organisationsform gefunden. Ein von Gerhard Schlegel in letzter Minute unterbreiteter ‚Kompromissvorschlag‘, den Sportverband aus den Verbänden und den Sport-Ausschüssen der Bezirke stellvertretend für die Sportvereine zu bilden, wurde abgelehnt (er ist heute wieder aktuell).

Es ging auch um alltägliche Sorgen und Nöte:



„Sport in Berlin“ von 1950 bis heute. Der neue Entwurf stammt aus dem Atelier des Grafikers Thomas Herbell.

Weltsportmetropole

Beitrag zur Wirtschaftskraft Berlins

Internationale Veranstaltungen, wenn auch nicht Olympia 2000, doch zuletzt 2006 die Fußball- und 2009 die Leichtathletik-WM, verkünden das weltweite Image der Sportmetropole und tragen zur Wirtschaftskraft der Stadt bei.

LSB-Präsidenten

Gerhard Schlegel bis Klaus Böger

Die Vorsitzenden bzw. Präsidenten des LSB wechselten: Nach Werner Ruhemann und Dr. Christian Pfeil kam es zu einer zweiten Amtsperiode von Gerhard Schlegel bis 1972, seine Nachfolger wurden Hans Gleisberg (1972-77), Horst Korber (1977-81), Reinhard Krieg (1981-85), Manfred von Richthofen (1985-2000) und schließlich Peter Hanisch bis 2009 und seitdem Klaus Böger. Das Werden der Sportstadt Berlin ist diesen Männern und ihren Teams zu verdanken.

Demonstrationen

Der Politik die Meinung gesagt

Sich eingemischt zu haben und zu Protesten bereit zu sein, haben wir bewiesen. So blicken wir stolz auf unsere Demonstrationen von 1986 und 1987 (Flächennutzungsplan), 1992 (Gegen Ausländerhass), 1996 (Jugend braucht Zukunft), 1999 (Mädchenrechte), 2001 (Bäderdemo) und 2002 (Heißer Herbst gegen Rotstiftpolitik) zurück

Sportjugend

Größter Jugendverband der Stadt

Die Sportjugend Berlin, von Anfang an unter dem alliierten Edikt des ‚Jugendlebens nach eigener Ordnung‘ gegründet, wuchs zum größten Jugendverband der Stadt und eröffnete 1977 ihre Bildungsstätte auf der Spandauer Zitadelle. Sie machte durch ihre ersten sozialen Offensiven – in den siebziger Jahren für Gastarbeiterkinder und Aussiedler – Furore und ist heute aus Jugendhilfe und Sozialarbeit der Stadt nicht mehr wegzudenken. Ihr erstes Aktionsprogramm zur Bewegungserziehung im Vorschulalter wurde 1974 verkündet. 1987 konnte die Sportjugend die erste Jugendgruppe aus Erfurt im alten Berlin (West) begrüßen.

Die Stadt und die Sportstätten lagen zu großen Teilen in Trümmern, Arbeitslosigkeit und Kriminalität musste mit Notstandsprogrammen und Jugendarbeit begegnet werden, Flüchtlinge betreut und Brennmaterial gesammelt werden. Der Aufbau von demokratischen Strukturen erforderte Ehrenamt, Zeit und Geld. Geld kam hauptsächlich von Toto und Lotto, wobei die Beteiligungs- und Verteilungsquoten in vielen Jahren vom Sportverband mit dem Fußballverband und dem Rest der Verbände sowie mit dem Senat und den Parteien ausgehandelt und hartnäckig durchgesetzt werden mussten. Gleiches galt für die Landesmittel: Zuwendungen für Sportstätten und Sportvereine mussten er kämpft werden, 1953 wurde die „Sport-Luftbrücke“ eingeführt und 1958 die Gebührenfreiheit für die Nutzung von Sportstätten verbrieft. Mit dem Wirtschaftswunder und den Hilfen des Bundes für die ‚Insel Berlin‘ erlebte der Sport nur langsam einen Aufschwung, stets bedroht durch politische und damit internationale Isolierung, Solidaritätsdefiziten bei den Bundesverbänden und ständige Auseinandersetzungen um finanzielle Hilfen.

Mit dem LSB-Präsidenten Horst Korber und Manfred von Richthofen als Sportdirektor wurde in den siebziger Jahren der Berliner

Dass gerade in den letzten zehn Jahren die Finanzprobleme der Hauptstadt so massiv den Sport beeinflussen und fast ersticken würden, wird eines Tages genauso in die LSB-Geschichte eingehen wie die Wiedervereinigung und die 40 Jahre davor.

Sport strategisch – so im 1974 verkündeten ‚Sportplan Berlin‘ – neu aufgestellt: Die Errichtung von Landesleistungszentren – u.a. Harbig-Halle, Turnzentrum, Ruder- und Kanuzentrum – und die Anstellung von Landestrainern machten Schluss mit der Abwanderung/Abwerbung der Spitzenskader durch reiche Städte und an Industriekonzerne gekoppelte Sportclubs in ‚Westdeutschland‘. Die 1969 eröffnete „Sport- und Übungsleiter-schule“ am Sachsendamm und der 1970 gebildete Landesausschuss Leistungssport setzten neue Schwerpunkte für die Sportstadt



30. September 1990: Erstmals führte der Berlin-Marathon durch das Brandenburger Tor.

Foto: Bildarchiv Heinrich von der Becke im Sportmuseum Berlin

Berlin. 1970 begann auch die seitdem immer mehr intensivierte Zusammenarbeit mit der IHK und der Berliner Wirtschaft. Mit dem Förderungskonzept Leistungssport 1979, den Planungen für eine Sport-Oberschule und der Gründung des OSP Berlin im Jahr 1987 war man für den Spitzensport gut gerüstet. Die 1978 und 1979 in Berlin ausgetragenen Weltmeisterschaften im Schwimmen und Bogenschießen sowie der DFB-Beschluss, das jährliche Pokalfinale im Fußball seit 1985 in Berlin auszutragen, setzten Zeichen.

Auch im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport war ein stetiger Aufschwung zu sehen, dass zeigte sich an den Mitgliederzahlen, 1977 wurde die Zahl 300.000 überschritten. Der 1966 ausgerufene „Zweite Weg“ führte zur Bewegung „Trimm Dich durch Sport“, die 1970 in Berlin beschlossen wurde. Mit den ab 1984 geförderten sportorientierten Großvereinen SC Siemensstadt und TSV GutsMuths wurden von Seiten des Bundes und des Senats die Bemühungen eines „Sports für alle“ unterstützt.

Mit dem Mauerfall und dem Beitritt des Turn- und Sportbundes Berlin (Ost) im Jahr 1990 stellte sich der LSB mit seinen Verbänden dem Aufbau gemeinsamer Strukturen in einer nun vereinigten Stadt. Es waren ohne Zweifel die spannendsten, ereignisreichsten und historisch wichtigsten Jahre des LSB, seiner Mitgliedsorganisationen und Vereine.

Stellvertretend zogen 14 Jugendliche der Sportjugend aus ehemals Ost und West in der Nacht zum 3. Oktober 1990 die Bundesflagge vor dem Berliner Reichstag auf. Der Ereignisse dieser Jahre sind zu viele, um sie hier aufzuzählen. Eine gewaltige, noch lange nicht beendete Aufbauarbeit war damit verbunden.

Wenn auch die Träume eines Bundeslandes ‚Berlin-Brandenburg‘ platzten, so steht der Berliner Sport 20 Jahre nach der Wende hervorragend dar. Die Strukturen wurden angeglichen, die Sport-Oberschulen ausgebaut und unter ein neues Dach gebracht, die Programme für Übungsleiter und Jugendtrainer, auch die Vereinsberatung, über den Aufbau Ost hinaus gerettet, das große Antigewaltprogramm ‚Jugend mit Zukunft‘ gemeistert.

Auch die inzwischen gegründeten Tochter- und Partner-Gesellschaften des LSB, so der Trägerverein für den Olympiastützpunkt, die ‚Sport für Berlin‘ Beschäftigungs- und Qualifizierungs-Gesellschaft, die TOP Sportmarketing GmbH, der Verein für Sport und Jugendsozialarbeit, die Kindergartengesellschaft ‚Kinder in Bewegung‘ und schließlich die Sportstiftung Berlin sind ein Stück Zukunft und Kreativität des Berliner Sports und treten neben den ‚alten‘ LSB und seine Jugendorganisation.

Zufrieden können wir sein, dass immer mehr Bürger trotz Wirtschaftskrise und kommerzieller Konkurrenz in unsere Vereine finden. Also ran und ‚Glück auf‘ bis zum 75!

Der Berliner Ruder-Club ist stolz auf seine Weltmeister: Eric Knittel (re.) gewann bei der WM in Posen mit dem Rostocker Stefan Krüger den Titel im Doppelzweier und Martin Sauer (li.) steuerte den Deutschland-Achter zum Sieg. Vereinschef Horst Eckey (li.) gratulierte. Außerdem sicherte sich der BRC-Achter in Essen den Titel bei der 94. Deutschen Meisterschaft - mit Ole Tietz, Anton Braun, Adrian Bretting, Eric Knittel, Andreas Kuffner, Jonas Schützeberg, Olaf Backmann, Lars Hendrik Lübbert, Martin Sauer

Foto: Wille



Harte Konkurrenz

18 Berliner bei den 21. Sommer-Deaflympics der Gehörlosensportler

Von Klaus Weise 2001 in Rom war Deutschland Zweiter der Nationenwertung bei den Sommer-Deaflympics, den Olympischen Spielen der Gehörlosensportler. Vier Jahre darauf in Melbourne erkämpften die Athleten aus der Bundesrepublik den 8. Platz im Länderranking. Seitdem hat sich der internationale Wettbewerb weiter verschärft, und – so das Fazit nach den 21. Deaflympics Anfang September in Taipeh (Taiwan) – die Deutschen haben angesichts nicht sonderlich opulenter Unterstützung im Vergleich zur Konkurrenz Mühe mitzuhalten.

160 Athletinnen und Athleten stark war das Team des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes, der 2010 sein 100-jähriges Jubiläum feiert. 20 Aktive davon kamen aus dem Berlin-Brandenburger Landesverband, 20 aus acht Sportarten. Vor allem in den Spilsportarten hatten sie gute Medaillenchancen –

etwa im Frauen-Fußball, im Volleyball und Wasserball der Männer. Die Wasserballer, 2005 bei den Vorgänger-Spielen in Melbourne umjubelte Gold-Gewinner und in Taipeh mit fünf Berlinern, darunter drei Titelverteidiger im Becken, konnten das Spiel um Bronze gewinnen. Platz 3 belegten auch die Volleyball-Männer, die mit Hilfe des Berliner Duos Maik Fischer und David Neubert Iran im „kleinen Finale“ klar mit 3:0 beherrschten. Und schließlich: Die deutschen Fußball-Frauen mit vier Berlinerinnen im Team kehrten als Silbermedaillengewinnerinnen zurück.

Die Sportler kämpfen weniger um großartige Einnahmen, die gibt es hierzulande in diesem Metier nicht. 400 Euro Eigenbeteiligung musste jeder Athlet für seine Teilnahme aufbringen. Für Deaflympics-Gold spendiert die Deutsche Sporthilfe 900 Euro, für Silber 700 und für Bronze 400.



20 Aktive aus dem Gehörlosen-Sportverband Berlin-Brandenburg haben in acht Sportarten an den 21. Deaflympics in Taipeh teilgenommen. Vor allem in den Spilsportarten hatten sie gute Medaillenchancen – und nutzten sie: Sie kehrten mit der Silbermedaille im Frauen-Fußball und jeweils Bronze im Volleyball und im Wasserball zurück.

Foto: Engler

Der LSB gratuliert

Julia Karwatzky, Natascha Keller, Katharina Otte, Barbara Vogel, Martin Häner, Martin Zwicker zum 2. Platz bei der Hockey-EM

Andrea Kunitz zum 3. Platz bei der U 17 Judo-WM bis 40 kg und Carolin Weiß zum 3. Platz über 70 kg

Dorian Koch zur U 21-Kanupolo-EM Robert Pest, Diedrich Henning zum 2. Platz bei der Kanupolo-EM

Fabienne Thöle, Angie Koenig, Lexa Endewardt, Luzie Hölter zum 3. Platz bei der U 21-Kanupolo-EM

Susanne Poßner zur Deutschen Meisterschaft im Bogenschießen und Eric Skoeries, Jan Schmerling, Nicole Duschka zur Meisterschaft der D und C Juniorenmannschaften

Steve Eidekorn zur Deutschen Meisterschaft im Kugelschießen der Junioren in der Disziplin Wurfscheibe Trap. Weitere Meister wurden Uwe Potttek: Luftpistole Einzel und KK-Sportpistole Einzel, Waldemar Schanz: Wurfscheibe Doppeltrap Einzel, Bernhard Hochwald: Wurfscheibe Skeet Einzel und Mannschaft, Jörg Krefeldt, Arnim Fehrmann: Wurfscheibe Skeet Mannschaft.

Karsten Brodowski zum 3. Platz bei der Ruder-WM im Doppelvierer Martin Lossau zum 3. Platz bei der Ruder-WM im Mixed-Vierer der Handicap-Crew

dem KC Nord-West 1925 und den Damen, Herren, Junioren und der männlichen Jugend zu den 1. Plätzen bei den Deutschen Meisterschaften im Kanupolo der Kanusport-Vereinigung Havelbrüder zur Deutschen Meisterschaft im Kanupolo der männl. Schüler-Mannschaft Alexander Thiele zum Titel bei den Olympic Hope Games der Kanuten im Zweierkanadier über 500 m

Nadine Zehe zu Bronze bei den Olympic Hope Games der Kanuten im Zweier- und Viererkajak über 1000 m

Sabrina Dürwald zu Gold mit der Mannschaft und Bronze in Gewicht Weit 7,5 g bei der Casting-WM

Kathrin Ernst zur Casting-WM in der Disziplin Fliege Weit Einhand

A large, ornate indoor swimming pool with classical columns and a clock on the wall. The pool is surrounded by a balcony with a railing. The ceiling is high and features a large clock face. The overall atmosphere is bright and airy.

Berliner Bäder

Wellness-Oasen in Berlin

**Sport, Wellness und Entspannung
in über 30 Bädern und Saunen**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 01803/102020
(0,09 €/Min.*) oder unter www.berlinerbaederbetriebe.de

*aus dem dt. Festnetz, abweichende Tarife aus den Mobilfunknetzen sind möglich

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe



Jetzt das kostenlose DKB-Cash
eröffnen und Original Heimtrikot
oder 2 x 2 Tageskarten Ihres
Lieblingsvereins sichern!
www.wirbewegenberlin.com



Mehr als ein Internet-Konto!

Das kostenlose DKB-Cash

- ✓ mit der DKB-VISA-Card weltweit kostenlos Geld abheben
- ✓ **2,05%** p.a. Verzinsung, Zinssatz variabel, täglich verfügbar

DKB.de

„Meine Internet-Bank“